

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Badische Presse. 1890-1944 1931**

208 (5.5.1931) Abendausgabe

Bezugspreis: frei Haus monatlich 3.20 RM. im voraus im Verlag oder in den Buchhandlungen abgeholt 2.- RM. Durch die Post bezogen monatlich 2.80 RM. Einzelhefte: 20 Pf. - Nummer 10 RM. - Nummer 15 RM. - Am Posthöfchen 20 Pf. - Auslieferung umsonst. Bei Bestellung keine Anträge bei Verändern oder Nichterhalten der Zeitung. - Abbestellungen können nur innerhalb bis zum 25. d. Mts. auf den Monatswechsel angenommen werden. Anzeigenpreise: Die Normalzeile 40 RM. Stellen - Gesuche Familien- und Gelegenheits-Anzeigen aus Baden ermäßigter Preis. - Reklame - Zeile 2.- RM. an erster Stelle 2.50 RM. Bei Wiederholung tariflicher Rabatt, der bei Nichterhalten des Heftes, bei geschickter Verzeihung und bei Konkreten außer Kraft tritt. Erlaubnis- und Gerichtsstand in Karlsruhe.

# Badische Presse

und **Handels-Zeitung** Badische Landeszeitung

Verbreitetste Zeitung Badens

Karlsruhe, Dienstag, den 5. Mai 1931.

Eigentum und Verlag von: **Ferdinand Ebergarten**. : : Redigiert von: **W. Kimmig**. : : Verantwortlich: **H. Kimmig**. : : Dr. A. Rauer: für politische Nachrichten. : : Dr. C. Schenck: für kommunalpolitische. : : Dr. H. Binder: für Lokales und Sport. : : Dr. H. Kimmig: für das Feuilleton. : : Dr. H. Kimmig: für Ober und Konvert. : : Dr. H. Kimmig: für den Handelsteil. : : Dr. H. Kimmig: für die Anzeigen. : : Dr. H. Kimmig: alle in Karlsruhe (Baden). : : Berliner Redaktion: **Dr. Kurt Metzger**. : : Fernsprecher: 4050, 4051, 4052, 4053, 4054. : : Hauptgeschäftsstelle: **Kaiserstraße** Nr. 80 a. - Postcheckkonto: **Karlsruhe** Nr. 8550. - Bellmann: **Wolf** und **Seimant**. : : Sternsche Umschau / Roman-Blatt / Sportblatt / Frauen-Revue / Zeitschrift und Väter-Zeitung / Wandwörterbuch / Gartenbau / Karlsruher Vereins-Zeitung.

## Amerikanische Frontkämpfer für Revision.

### Eine Deutschlandkundgebung.

**N. York, 5. Mai. (Funkspruch.)** Unter den Auspizien der „American Legion“, der amerikanischen Frontkämpfervereinigung, fand am Montagabend im Hotel Astor eine bedeutende Deutschlandkundgebung statt, an der neben zahlreichen hervorragenden Amerikanern, wie Major Walter, Senator Wagner und anderen, auch deutsche und österreichische Kriegsteilnehmer, ferner Führer der Deutsch-amerikaner, sowie Generalkonsul Riep und Graf Ludner teilnahmen. Die „American Legion“, die in den Vereinigten Staaten eine Nachstellung einnimmt, lehnt die Annahme einer Entschädigung durch, in der die Revision der unheilbringenden Friedensverträge gefordert wird. Präsident Hoover hatte der Versammlung ein Glückwunschtelegramm geschickt.

## Die Berechtigung einer Revision.

**W. Washington, 5. Mai. (Funkspruch.)** Der Vorsitzende der Internationalen Handelskammer, **Glas Strawn**, erklärte in einer Unterredung mit Pressevertretern, daß die russische Frage nicht Gegenstand der Beratungen auf der Tagung der Internationalen Handelskammer sei. Zur Schuldens- und Reparationsfrage erklärte der Redner, es sei Aufgabe des Schuldners, die Initiative zu ergreifen. Die Herabsetzung der deutschen Zahlungen kann entprochen werden, wenn Deutschland sich außerstande sehe, seine Zahlungen fortzusetzen und ein Moratorium verlange. Er sei überzeugt, daß die amerikanische Geschäftswelt angesichts des scharfen Rückganges der Warenpreise die Berechtigung einer solchen deutschen Forderung anerkennen würde. Allerdings könne er nicht die Auffassung Dernburgs teilen, daß die Reparationen und die Schuldzahlungen die eigentliche Ursache der Weltkrise seien.

## Starker Widerhall in London.

### Die Hoover-Rede ein Rückschlag für die französischen Absichten.

**L. London, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Bad. Presse“.)** Der Tagung der Internationalen Handelskammer wird gerade in den einflussreichsten Kreisen Englands überall auf das lebhafteste begrüßt. Er kommt in einer kritischen Stunde und übt eine desto größere Wirkung aus. Man hatte in den letzten Wochen von Amerika mit dem Gedanken spielen können, daß die Vereinigten Staaten fern überhand nicht zu beteiligen. Als Grund wurde die starke Zustimmung über die diplomatischen Geplänkel der jüngsten Zeit angegeben. Man vernahm sogar, daß die amerikanische Regierung eine Vertagung der Konferenz keineswegs bedauern würde.

## Anruhen in Spanisch-Marokko

Republikfeindliche Kundgebungen / Schwere Ausschreitungen und Plünderungen.

**London, 5. Mai. (Funkspruch.)** In Spanisch-Marokko ist es, wie aus Tetuan zufolge, zu größeren republikfeindlichen Anruhen gekommen. In Willa Sanjurjo stiegen am vergangenen Freitag Fremdenlegionäre, die die Flagge der Monarchie durch die Straßen trugen, mit spanischer Infanterie zusammen, die durch Eingeborenen-Truppen verstärkt waren. Hierbei fiel eine größere Anzahl von Menschen getötet und verletzt worden. Die Fremdenlegionäre mußten sich schließlich in ihre Kasernen zurückziehen. Als die Nachricht hiervon nach Dor Rifien, der Hauptgarnison der Fremdenlegionäre gelangte, wurde auch dort die alte Flagge gehißt. Auf Befehl des Oberkommissars marschierten dann ein Eingeborenenregiment und drei spanische Kompanien von Ceuta nach Dor Rifien ab, das umzingelt wurde. Später trafen Verstärkungen ein, wofür sich die Legionäre nach kurzem Kampf ergaben. 60 befehligte Legionäre entflohen zu den benachbarten Eingeborenenregimenten. Die übrigen Legionäre mußten alle von ihnen bisher behaltene Waffen und Ausrüstung abgeben. Sie wurden alsbald nach Larach und Arfala in Marsch gesetzt. Diese Vorgänge haben unter den Eingeborenen von Tetuan Anruhen ausgelöst. Am Montag wurde der Generalstreik beschlossen. Alle Läden wurden geschlossen. Etwas 3000 eingeborene Arbeiter verlangten die gleiche Behandlung wie die spanischen Arbeiter, den nächsten Tag, Arbeit für arbeitslose Eingeborene. Der Oberkommissar empfing zwar eine Abordnung, entließ sie aber, noch ehe sie ihre Anliegen ausgesprochen hatte. Die Demonstranten zertrümmerten hierauf die Fenster der Amtswohnung des Oberkommissars und plünderten die europäischen Läden. Gegen sie eingeleitete Eingeborenenkavallerie mußte durch Infanterie und Maschinengewehrabteilungen verstärkt werden. Die Truppen

Die Rede Hoover bedeutet einen Rückschlag für alle jene Kreise, die Sympathien für die heute schon deutlich wahrnehmbare französische Vertagungsstheorie zeigen. Ohne allen Zweifel ist jetzt deutlich geworden, daß der amerikanische Präsident an der Abhaltung der Konferenz auch politisch interessiert ist, weil er bei der tiefen wirtschaftlichen Depression in den Vereinigten Staaten für die Neuwahl im Jahre 1932 dringende Erfolge auf anderem Gebiete suchen muß. Man erwartet von den Beobachtern Amerikas auf der Konferenz eine sehr aktive Beteiligung.

Premierminister **Macdonald** bezeichnet die Botschaft Hoovers als „sehr wichtig“ und spricht die Hoffnung aus, daß die Welt darauf hören wird. Glücklicherweise hat die „Flüsterkampagne“ im Sinne einer Vertagung bisher nicht über gewisse herausragende frankophile Kreise in London hinausgegriffen. Daß die Vertreter dieser Richtung auch an einer einflussreichen Stelle der Downing-Street sitzen, wurde wiederholt festgestellt. Gegenwärtig beschränkt man sich darauf, hier und da Führer auszusprechen und als doppelte Argumente für die Vertagung einmal die ungenügende Vorbereitung der Konferenz und dann die französischen und deutschen Wahlen im kommenden Jahr anzugeben. Der „Daily Herald“ bekennt die Richtigkeit dieser Gründe mit Recht. Auch besteht keine Aussicht, daß die britische Regierung auf diese Propaganda in irgendeiner Weise eingeht.

## Frankreich isoliert.

### Die Sehnsucht nach der alten Entente.

**B. Paris, 5. Mai. (Eig. Drahtbericht der „Badischen Presse“.)** Die italienische Note über die Flottenfrage, die gestern nachmittag auf dem Quai d'Orsay überreicht wurde, zerfällt, soweit ein erstes Stadium des in italienischer Sprache abgefaßten Dokumentes bisher ergab, in drei Teile. Im historischen Teil wird ein Ueberblick über alle bisherigen französisch-italienischen Verhandlungen gegeben, insbesondere über jene Vereinbarungen, zu denen man am 1. März gelangt zu sein glaubte. Der zweite Teil der Note befaßt sich kritisch mit den letzten französischen Vorschlägen und der dritte Teil enthält die italienischen Gegenvorschläge. Diese entsprechen den englischen Gedankenansätzen und Wünschen, daß die von Frankreich verlangten Ersatzbauten im Gesamtumfang von 68 000 Tonnen von der neuerlichen Flottenkonferenz im Jahre 1935 abhängig gemacht würden, was heute natürlich die gesamte französische Presse ablehnt.

Das „Echo de Paris“ und einige andere Blätter wenden sich scharf gegen England, dessen Vermittlungszolle mehr als merkwürdig sei. Im Augenblick, so schreibt das „Echo de Paris“ sei es das Beste, die Verhandlungen von vorn zu beginnen. Diesmal müsse man jedoch vernünftigerweise direkt mit Rom verhandeln, ohne von dem lebenswichtigen Angebot der Downing-Street Gebrauch zu machen, das solange nichts Gutes sage, wie die englische Regierung durch die Sozialisten befestigt sei. Das „Journal“ weist darauf hin, daß sich Italien vorher mit England über die Antwort verständigt habe und bezeichnet die englische Vermittlerrolle als sehr merkwürdig. Der nationalistiche „Figaro“ bedauert das Fehlen jeglicher Solidarität unter den ehemaligen Alliierten in einem Augenblick, in dem die gemeinsame Gefahr wieder auftauche, die das Prinzip dieser Solidarität gewesen sei.

## Spaniens Botschafter in Berlin.

**Madrid, 5. Mai. (Funkspruch.)** Das Kabinett hat am Montag Professor **Americo Castro** zum Botschafter Spaniens in Berlin ernannt. **Alvarez** del Vayo wird Botschafter in Mexiko.

## Der Rat von Flandern an Oberst Macia.

Im Namen des Vorstandes des Rates von Flandern ist ein Oberst **Macia**, Ministerpräsident von Katalonien in Barcelona, das folgende Telegramm geschickt worden: „Der Rat von Flandern, der den Widerstand führt gegen die Unterdrückung, unter der das flämische Volk im belgischen Staat ein Jahrhundert gebeugt ist und für die politische Selbständigkeit Flanderns kämpft, freut sich darüber, daß das katalonische Volk sich den Platz in den Reihen selbständiger Nationen erobert hat und entbietet dem Ministerpräsidenten von Katalonien die besten Glückwünsche.“

## Erfolge der Flamen.

**Brüssel, 5. Mai.** Der Ministerrat genehmigte am Montag den Gesetzentwurf über den Gebrauch der französischen und der flämischen Sprache in der Zentral-, Provinzial- und Kommunalverwaltung. Der Plan sieht die Flämisierung der Verwaltung in Flandern vor, aber mit einigen Einschränkungen.

## Europas Arbeitslosigkeit.

Von **Kommerzienrat Hans Vogel - Chemnitz**, Präsident der Industrie- und Handelskammer Chemnitz, Vertreter der deutschen Industrie beim Internationalen Arbeitsamt Genf.

Auf der gegenwärtigen Tagung der Internationalen Handelskammer in Washington spricht Kommerzienrat **Hans Vogel**, Chemnitz zu dem Thema „Die Arbeitslosigkeit in Europa“. Diese Rede ist das Hauptreferat der Tagung. Zwei weitere deutsche Referate übernahm Professor **Dr. Bogemann** und der ehemalige Reichsminister **Dr. Dernburg**. Wir können bereits die von Kommerzienrat **Hans Vogel** zusammengefaßten Hauptgedanken seines Referates nachstehend wiedergeben. Das Referat behandelt in umfassender und vorzüglicher Weise das ganze Problem, enthält bedeutungsvolle Hilfsvorschlüsse und behandelt die Reparationsfrage von neuen Gesichtspunkten. Sehr bedeutungsvoll ist auch die von Deutschland vorgelegte Resolution zur Arbeitslosenfrage. Die Schriftleitung.

Die letzten Schätzungen über die Zahl der Arbeitslosen in der Welt belaufen sich auf etwa 20 Millionen. Diese Zahl übersteigt alle Schätzungen, die jemals zu irgendeiner Zeit über Arbeitslosigkeit gemacht worden sind. Arbeitslosigkeit ist zunächst und vor allem ein brennendes soziales Problem. Sie bedeutet materielle und seelische Not für die von ihr Betroffenen und zugleich eine schwere Belastung aller noch Arbeitenden. Sie führt zu einer Verschärfung der Gegensätze zwischen den verschiedenen Bevölkerungsschichten, damit zu innenpolitischen Reibungen und Spannungen, die dann ihrerseits leicht Verschärfungen in den außenpolitischen Beziehungen der Staaten zueinander nach sich ziehen. So mündet die Arbeitslosigkeit allzu leicht in eine Erschütterung des Vertrauens auf dem internationalen Waren- und Kapitalmarkt und schließlich in eine allgemeine Vertrauenskrise gegenüber dem bestehenden Wirtschaftssystem. Die Krise der Weltwirtschaft bedroht somit den Bestand der heutigen wirtschaftlichen, sozialen und staatlichen Ordnung.

Arbeitslosigkeit ist keine Erscheinung der neuesten Zeit. Auch frühere Wirtschaftskrisen haben Arbeitslosigkeit gefannt. Wenn auch ein genauer zahlenmäßiger Vergleich mit früheren Krisen nicht möglich ist, so kann man doch feststellen, daß die Geschichte keine Arbeitslosigkeit in auch nur annäherndem Umfange wie die heutige kennt. Arbeitslosigkeit ist heute ein viel schwerer wiegendes soziales, physiologisches und politisches Problem. Da in wichtigen Ländern der Anteil der Erwerbstätigen an der Gesamtbevölkerung in den letzten 60 bis 70 Jahren erheblich gestiegen ist, ist ein größerer Teil der Gefahr der Arbeitslosigkeit ausgelagert. Die Verschiebung zwischen landwirtschaftlicher und industrieller Bevölkerung, die in wichtigen Staaten noch größer ist, bedeutet, daß ein viel größerer Teil der Erwerbstätigen der Krise härter ausgesetzt ist als früher, da er dem primitiven Nahrungsmittelbedarf ferner gerückt ist.

## Sintergründe der Arbeitslosigkeit.

Die Arbeitslosigkeit ist das Hauptmerkmal der großen ökonomischen Weltkrise. Bei der Weltkrise handelt es sich um eine gegenseitige Beeinflussung von Vorgängen auf den verschiedenen Gebieten der Wirtschaft, ebenso wie um Wechselbeziehungen zwischen Vorgängen nationaler und internationaler Art. Die Weltkrise hat ihre Gründe ebenso in speziellen Krisenursachen der einzelnen Nationalwirtschaften, als umgekehrt deren Krisenzustand durch die Krise der Weltwirtschaft bedingt und verstärkt ist. Die Störungsfaktoren der Weltwirtschaft sind nicht nur wirtschaftlicher, sondern auch politischer Natur. Durch den Weltkrieg ist die Weltwirtschaft auf das tiefste erschüttert worden und sie hat ihr Gleichgewicht noch nicht gefunden, zumal die Friedensschlüsse in erster Linie auf Grund politischer und erst in zweiter Linie auf Grund wirtschaftlicher Überlegungen erfolgten. Die sich hieraus ergebenden Reibungen sind ebenfalls eine wesentliche Ursache für die Störung des Gleichgewichts der wirtschaftlichen Faktoren.

Drei Urachengruppen sollen betrachtet werden, nämlich bevölkerungspolitische, produktionspolitische und kapitalpolitische Hintergründe.

## Bevölkerungsbewegung und Geburtenrückgang.

Da sich das Wachstum der Bevölkerung in der Nachkriegszeit nicht vergrößert, sondern in einigen Teilen der Welt eher verringert hat, kann die stärkere Arbeitslosigkeit nicht auf den Bevölkerungswachstum zurückgeführt werden. Sinegen ist die Umgestaltung des Altersaufbaues wichtig, die in manchen Ländern infolge des Geburtenrückganges und des Ausrückens der stark befestigten Jahrgänge der letzten Vorkriegszeit in das erwerbstätige Alter sich vollzogen hat. Wo ein solcher Zuwachs an Erwerbstätigen mit Kapitalmangel, also hohem Zins, zusammentraf, wie dies z. B. in Deutschland der Fall ist, entstand die Gefahr, daß dieser Zuwachs keine genügende Beschäftigung finden konnte. Diese Verschiebung im Alters- bzw. Erwerbstätigenaufbau ist in einigen Nationalwirtschaften sicherlich einer der Gründe für die größere Arbeitslosigkeit.

## Soziologische Umgestaltungen.

Ein größerer Teil der Bevölkerung ist erwerbstätig geworden, vor allem in den durch den Krieg verarmten Ländern und dort, wo eine Inflation den Mittelstand zerstörte. Dies umgibt bisherige Rentnergeschichten, vor allem aber die Töchter und Frauen weitester Kreise, Arbeit zu suchen.

## Wanderungsbewegung.

Die überseeische und interkontinentale Wanderung stellte in der Vorkriegszeit einen gewissen Ausgleich der Arbeitsmärkte her. Dieser Ausgleich ist gestört, nachdem viele Staaten zur Erschwerung der Einwanderung sogar bis zur Kontingentierung übergegangen sind. Außerdem haben solche Länder, die durch die Friedensverträge Gebiete abtraten mußten, eine starke Rückwanderung aus politischen Gründen zu verzeichnen, die natürlich vom einheimischen Arbeitsmarkt aufgenommen sein wollen.

## Bevölkerung und Rohstoffquellen.

Eine gewaltige Störung tritt in einer hochentwickelten Industrienwirtschaft ein, wenn ihre wichtige Rohstoffquellen plötzlich verloren gehen. Solche gewaltigen Störungen sind durch die Friedensverträge in großem Umfange eingetreten. Beispielsweise stellt sich für Deutschland der Verlust an Rohstoffen sehr hoch. Deutschland hat verloren: 13 Prozent seiner Fläche, 10 Prozent seiner Bevölkerung, 25,9 Prozent seiner Zinzerze, 15,7 Prozent der Weizen- und Roggenanbaufläche und 18 Prozent der Kartoffelanbaufläche. Zum Ausgleich dieses Verlustes müssen fremde Rohstoffe in erheblichem Maße eingeführt werden, was natürlich zur Steigerung der Ausfuhr

zwingt. Krisen des Weltmarktes müssen daher einen noch stärkeren Einfluss als früher auf die deutsche Wirtschaft haben und zu einer relativ größeren Arbeitslosigkeit führen.

Produktionspolitische Hintergründe.

Die bevölkerungspolitischen Verschiebungen können die Arbeitslosigkeit allein nicht erklären. Die wesentlichen Ursachen der Weltkrise sind vielmehr Veränderungen und Verschiebungen auf dem Gebiet der Produktion und der Kapitalverteilung.

Ausweitung der Produktion.

Der Krieg mit seinem ungeheuren Materialbedarf hat in allen Ländern die Entwicklung der Technik und die Ausweitung der Produktion aller Art auf das höchste forciert. In der ersten Nachkriegszeit fand dieser enorme Produktionsapparat Beschäftigung infolge des großen Warenhungers. Der Ausweitung des Produktionsapparates und der gewaltigen Steigerung der Ertragsfähigkeit der Arbeit stand auf der anderen Seite ein Rückgang der Kaufkraft infolge der Verarmung als Kriegsfolge gegenüber, sowie ein mehr oder weniger völliger Ausfall von Ländern, wie Rußland, China, Indien infolge politischer Gründe aus dem Warenaustausch der Welt. Deshalb mußte schließlich die außerordentliche Vergrößerung der Rohstoffproduktion auf landwirtschaftlichem und industriellem Gebiet zu einem

Allgemeinen Preissturz

führen. Von diesem zusammenbrechenden Preisniveau wurden Länder mit hoher äußerer Verschuldung besonders betroffen, da sie zur Deckung ihrer Verpflichtungen Waren mit schon starkem Preisfall weiterhin um jeden Preis verkaufen mußten. Dieser Preiszusammenbruch der Rohstoffländer hat die Abnahmelmöglichkeiten für die großen Industrieländer entscheidend verschlechtert. Es entstand Absatzkrise und Arbeitslosigkeit in den Fertigwarenländern, die namentlich die Absatzkrise für die Rohstoffländer verschärften. Ferner haben die russischen Verkäufe wichtige Warenmärkte der Welt in einen Zustand gefährlicher Unsicherheit gebracht.

Schutzpolitik.

Diejenigen überwiegend landwirtschaftlichen Länder, die während des Krieges neue Industrien geschaffen hatten, versuchten die mit Hilfe von Schutzzöllen vor der wieder aufkommenden Konkurrenz der alten Industrieländer nach Schluß des Krieges zu schützen. Desgleichen versuchten die Industriestaaten, ihre Landwirtschaft vor der Konkurrenz der billiger produzierenden Agrarländer zu schützen. Allenhalben erwachten Bestrebungen, sich von den Einflüssen der Preisbewegung des Weltmarktes durch Zollmauern abzuschließen, wodurch der Warenaustausch der Welt außerordentlich erschwert wurde. Die Weltwirtschaftskonferenz des Völkerbundes von 1928 hat diese große Gefahr zeitig erkannt; leider haben die dort gefaßten Beschlüsse bisher keine praktischen Folgen gehabt.

Nationalisierung.

Die außerordentliche Steigerung der Arbeitsleistung des einzelnen hat sich einmal aus dem natürlichen Fortschritt der Technik ergeben, ferner aus der Notwendigkeit zur Verbilligung des Fertigprodukts zur Erhöhung der Konkurrenzfähigkeit. Die erhebliche Steigerung der Steuerlast aller Länder als Kriegsfolge, die Notwendigkeit der Vorleser für die verarmte Bevölkerung zusammen mit sozialen und politischen Strömungen auf verstärkte soziale Fürsorge und Betätigung der öffentlichen Hand, belasteten die Unternehmungen in verstärktem Maße, und zwangen die Unternehmungen, den Ausgleich dieser Lasten in einer Verminderung der Zahl der Arbeitskräfte bei Steigerung der Leistung zu suchen. Da diese Entwicklung mit der Weltkrise zusammenfiel, hat sich eine zufällige Arbeitslosigkeit ergeben, während in normalen Zeiten die durch Nationalisierung freigesetzten Arbeitskräfte schnell neue Arbeitsmöglichkeiten in anderen Industrien finden.

Von ausschlaggebender Wichtigkeit für die Weltkrise ist die Veränderung auf der Kapitalseite.

Der Weltkrieg war eine Zeit riesenhafter Kapitalvernichtung. Die Folge dieses Kapitalmangels ist eine geringere Elastizität gegenüber den Konjunkturschwankungen, also die Gefahr der Arbeitslosigkeit in einer Krise höher als in kapitalstarken Ländern. Die Zahlen über die Kapitalbildung sind sehr ungenau. Auf jeden Fall hat aber die hohe Steuerlast zusammen mit der stärkeren sozialen und wirtschaftlichen Betätigung der öffentlichen Hand die private Kapitalbildung wesentlich gehemmt bzw. die Rentabilität vermindert.

Weltverschuldung und Goldbewegung.

Die Hauptursache für den Verlauf der sechsten Krise scheint aber in der durch den Krieg hervorgerufenen grundlegenden Verschiebung in den Kapitalbeziehungen aller Länder zu liegen. Sie zeigt sich am deutlichsten in der Tatsache, daß ein einziges Land, das vor dem Krieg unter die Schuldnerländer zählte, Generalgläubiger der ganzen Welt geworden ist. Wenn der Gläubiger die Bezahlung der Schuld in Waren nicht annimmt, vielmehr das auf den übrigen Weltmarkt geleitete Warenangebot seiner Schuldner noch mit seinem eigenen Warenangebot zusammenstellt, so muß der Ausgleich schließlich durch Gold erzielt werden, es sei denn, daß der Gläubiger diesen Goldstrom durch Kreditgewährung den Schuldnerländern wieder zuführt. Eine Besserung hat bei der engen Verflechtung aller Märkte der Welt untereinander zur Voraussetzung, daß dieser Goldstrom auf die Wege der Kreditpolitik wieder zurückgeleitet wird.

Reparationen.

Im Rahmen der internationalen Verschuldung spielt die deutsche Reparationsverpflichtung eine besondere Rolle. Sie ist durch die Kommerzialisierung des Youngplanes auch äußerlich zu einem Wirtschaftsprüfungsbüro geworden. Da die Reparationszahlungen eine gegenwertlose Hingabe eines Teiles des jährlichen Arbeitsertrages darstellen, vermindert sich um diesen Betrag die deutsche Kapitalbildung und damit die Möglichkeit zur Schaffung neuer Arbeitsplätze, vermindert sich die Kaufkraft Deutschlands auf dem Weltmarkt, während die erzwungene Ausführteigerung einen starken Druck auf die Weltmärkte ausübt, so daß die Zahlungen sowohl auf der Waren- als auf der Geldseite einen wesentlichen Störungsfaktor der Weltwirtschaft darstellen.

Abhilfemaßnahmen: Arbeitslosenversicherung.

Unter den sozialen Maßnahmen zur Linderung der Not der Arbeitslosigkeit ist die Arbeitslosenversicherung bzw. „Unterstützung“ zu nennen. Sie besteht gegenwärtig in 8 Staaten, nämlich in Deutschland, England, Österreich, Italien, Bulgarien, Irland, Polen, Rußland und mehreren Schweizer Kantonen. Nach der Schätzung des Internationalen Arbeitsamtes werden in diesen Ländern insgesamt 42 Millionen Arbeitnehmer von der obligatorischen Versicherung erfasst. In der Tatsache, daß in der Arbeitslosenversicherung der Staat einen Teil der Selbstverantwortung dem einzelnen Menschen abnimmt, liegt zweifellos eine erhebliche moralische Gefahr. Vor allem hat sich aber gezeigt, daß die Arbeitslosigkeit sich für die Form einer Versicherung im üblichen Sinne nicht eignet. Selbst bei hohem Beitragsatz werden bei großer Arbeitslosigkeit Staatssubventionen notwendig in dem Zeitpunkt, in welchem die Staatseinnahmen infolge der Krise zurückgehen.

Wirtschaftspolitische Maßnahmen.

Die Erkenntnis, daß die Arbeitslosigkeit im Grunde ein wirtschaftliches Problem ist, hat neben sozialen Maßnahmen zu der Erwägung geführt, mit welchen Maßnahmen man wirtschaftlich die Produktion beleben und damit den Arbeitsmarkt entlasten könne. Von den vielen vorgeschlagenen Mitteln hat sich kaum ein einziges als durchführbar erwiesen. Von Bedeutung ist hingegen die Forderung auf Verkürzung der Arbeitszeit, die auch vom Internationalen Gewerkschaftsbund vertreten wird. Der Raum für eine solche Maßnahme ist aber sehr gering, da — wie eingangs erwähnt — in den Industrieländern die Arbeitszeit bei den einzelnen Unternehmungen infolge Auftragsmangels weitgehend verkürzt worden ist. Die Forderung der Gewerkschaften geht aber zugleich auf eine generelle und internationale Verkürzung der Arbeitszeit auf etwa 7 Stunden hinaus. Solche Verkürzung kann aber nur organisch aus der Wirtschaft erwachsen; ihre Durchführung auf dem

Wege des Zwanges würde an vielen Stellen die Produktionskosten erhöhen und somit die Krise verschärfen.

Die einzige Maßnahme größeren Umfanges, die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit in einer Reihe von Ländern vorgenommen wurde, ist die Herabsetzung der Löhne. Die Lohnsenkung bedeutet aber nicht eine sofortige Belebung des Arbeitsmarktes. Viele tritt vielmehr erst ein, wenn nach erfolgter Senkung der Gehaltskosten das Austauschverhältnis der Märkte sich wieder normal gestaltet.

Internationale Maßnahmen.

Von solchen Bemühungen sind zunächst zu nennen die Bestrebungen des Völkerbundes, der Internationalen Handelskammer und des Internationalen Arbeitsamtes. Sie gehen darauf hinaus, Hemmungen im internationalen Warenaustausch und Geschäftsverkehr zu beseitigen. Diese Bemühungen sind begrenzten Wert, es ist ihnen bisher leider kein durchschlagender Erfolg beschienen gewesen. Es wird der Ueberzeugung weitaus meisten Kreise von der engen Schicksalsverflechtung des Wirtschaftszustandes der einzelnen Volkswirtschaften untereinander bedürfen, um die politischen Anstränge auf solche Wege der Wirtschaftserleichterung zu führen. Immer wieder muß betont werden, daß die Verbundenheit der nationalen Wirtschaften untereinander heute so eng ist, daß ein jedes Land von der in anderen Ländern bestehenden Krise mit betroffen wird.

Der deutsche Antrag in Washington.

In Erwägung dessen, daß die derzeitige konjunkturelle Krise die schwersten Erschütterungen über die gesamte Weltwirtschaft gebracht

hat, daß hierdurch Millionen von Arbeitnehmern mit ihren Familien durch Mangel an Arbeit und Verdienst in materielle und geistliche Not gebracht wurden, daß diese Krise die enge Verflechtung des sozialen und wirtschaftlichen Schicksals der Völker untereinander darzulegen hat, hält die Internationale Handelskammer es für notwendig, daß der Wille von Politik und Wirtschaft und der Unternehmungen in allen Nationen darauf zu richten ist, alle Kräfte zusammenzufassen, um die Krise zu bekämpfen.

Die Internationale Handelskammer hält folgende Maßnahmen zur Bekämpfung der Krise für ergreifend, als besonders notwendig: Von allen Seiten alles zu tun, was zur Wiederherstellung des Vertrauens in politischer und wirtschaftlicher Hinsicht unter den Völkern dienen kann,

den normalen Ausgleich zwischen Geld- und Kapitalmarkt zwischen kapitalarmen und kapitalreichen Ländern zu fördern, hierzu bei einer besseren Verteilung des Goldes und des Kapitals anzustreben und die Zins- und Kapitallast kapitalschwachen Länder zu erleichtern,

den internationalen Austausch zu erleichtern und zu fördern durch Beseitigung von Bestimmungen, die die Wanderung der Menschen und den Austausch der Güter hindern, insbesondere sind erhöhte Zollmauern abzubauen,

die Kapitalbildung in den nationalen Wirtschaften durch die Wirtschaftspolitik und geeignete Form der Sozialpolitik zu fördern, insbesondere auf den Abbau überhöhter auf der Produktion ruhender Lasten hinzuwirken.

# Freiwilliger Arbeitsdienst?

Die erste Besprechung in der Reichskanzlei.

m. Berlin, 5. Mai. (Drahtmeldung unserer Berliner Schriftleitung.) Minister Treviranus hatte, wie wir schon vor einigen Wochen mitteilten, die großen Verbände zu einer Besprechung auf den Dienstag eingeladen, um mit ihnen die Möglichkeiten eines freiwilligen Arbeitsdienstes in Verbindung mit öffentlichen Arbeiten und Siedlungen zu erörtern. Er hatte gleichzeitig von den Verbänden auch bestimmte Vorschläge erbeten, inwieweit der Versuch eines solchen freiwilligen Dienstes zunächst regional angelegt werden könnte. Da ähnliche Erwägungen auch im zweiten Teil des Brauns-Gutachten sich finden werden, wobei für diesen Zweck unter Umständen öffentliche Mittel in erheblichem Umfang mobil gemacht werden sollen, dieses Gutachten aber noch nicht veröffentlicht ist, hatte die erste Besprechung, die heute in der Reichskanzlei stattfand, nur informativen Charakter gehabt. Sie soll in der nächsten Woche fortgesetzt werden.

## Der Landesverräter gesteht.

m. Neustettin, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Badischen Presse“.) Der in Neustettin wegen Spionageverdacht verhaftete Leiter der nationalsozialistischen Sturmabteilung, Braas, hat der Kriminalpolizei in Schneidemühl am Montagabend ein Geständnis abgelegt. Der staatliche Polizeidirektor teilt dazu mit: Ein im Kreise Plawo tätiger polnischer Geistlicher, welcher Vorstandsmitglied des Landesverbandes des Polenbundes

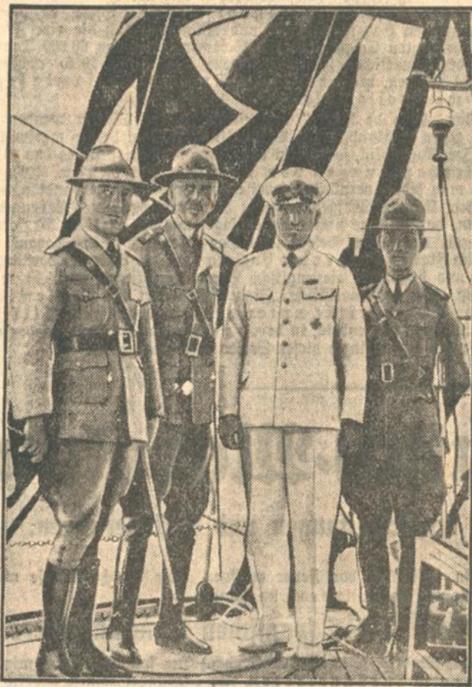
ist, erhielt kürzlich von einem Unbekannten aus Neustettin einen Brief, worin ihm landesverräterisches Material zur Verwertung angeboten wurde. Der betreffende Geistliche übergab dieses Schreiben der zuständigen Polizeibehörde. Die sofort von Schneidemühl eingeleiteten Ermittlungen führten zu dem Ergebnis, daß das Angebot von dem Führer der Sturmabteilung der Ortsgruppe Neustettin der nationalsozialistischen Deutschen Arbeiterpartei, Otto Braas, kam. Bei der Nachfrage nach den für ihn eingegangenen Postsendungen ist Braas in Neustettin von einem Beamten der Geschäftsstelle I A der hiesigen staatlichen Polizeidirektion festgenommen worden. Bei seiner Vernehmung mußte Braas zugeben, den fraglichen Brief an den Geistlichen geschrieben zu haben. Demnach dürfte sich Braas des Landesverrats schuldig gemacht haben.

## Dr. Otto Straffer in Karlsruhe.

Führertagung der Revolutionären Nationalsozialisten.

Anlässlich einer in Karlsruhe stattgefundenen Führertagung der „Kampfgemeinschaft Revolutionärer Nationalsozialisten“ (Otto Straffer-Gruppe), die aus allen Teilen des Reichs, des Reichslandes und dem Saargebiet stark besucht war, nahm selbst anwesende Vorsitzende, Dr. Otto Straffer, Gelegenheit, in programmatischen Ausführungen die Ziele der abgeplattierten Gruppe eingehend darzulegen und die Gründe der Trennung von der Hitlerpartei zu kennzeichnen, insbesondere auch in Bezug auf die Stennesaffäre.

## Kreuzer „Emden“ in Manila.



Der Kreuzer „Emden“, der sich zur Zeit im Stillen Ozean befindet, hatte in Manila, der Hauptstadt der Philippinen, Besuch der amerikanischen Behörden. Unser Bild zeigt den Kommandanten der „Emden“, Kapitän Witthoelt, mit dem amerikanischen General Charles Nathurst und dessen Stab.

## China hebt die Exterritorialität auf

Wiederaufleben der Feindseligkeiten gegen Ausländer?

H. London, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht der „Bad. Presse“.) Die Verhandlungen zwischen der englischen und der Nanjingregierung über die Abschaffung der Exterritorialität in China sind einer amtlichen Mitteilung zufolge gescheitert. Gleichzeitig ist der Befehl gegeben worden, daß der in Hongkong stationierte britische 10 000 Tonnendampfer „Indictive“ nach Nanjing startete. Das Schiff befindet sich bereits in voller Fahrt. Zwei weitere englische Kreuzer in Waihaiwai stehen unter Dampf.

Schon aus diesen Tatsachen geht hervor, daß die Lage in China außerordentlich ernst beurteilt wird. Die Exterritorialitätsverhandlungen sind gescheitert, weil die Chinesen nicht einwilligen wollten, für Schanghai, Tientsin, Kanton und Hankau Gebiete mit einem 17 Kilometer-Radius zu schaffen, in denen die heute geltende Sondergerichtsbarkeit für Ausländer beibehalten werden sollte. Im übrigen hatte der englische Gesandte in sämt-

lichen anderen Punkten nachgegeben. Der chinesische Außenminister Wang hat inzwischen seine Absicht kundgegeben, die alten Gerichtsverhältnisse mehr oder weniger wiederherzustellen. Infolgedessen werden in der englischen Kolonie in Schanghai nach den hier vorliegenden Berichten die erteilten Befürchtungen bestätigt. Man rechnet mit neuen Ausbrüchen der Volkswut gegen die Ausländer. Auch wird die Lage dadurch verschärft, daß die Revolte in Kanton sich langsam nach Norden ausbreitet und Nanjing bedroht.

Ohne noch eine weitere Konferenz mit dem englischen Gesandten abzuhalten, hat Außenminister Wang im Namen der Nanjingregierung jetzt die Exterritorialität sämtlicher Ausländer mit Wirkung vom 1. Januar 1932 an aufzuheben.

Der Chef der Nanjingregierung schuf zweifellos eine neue und kritische Lage. Die hiesigen amtlichen Stellen beobachten hinsichtlich ihrer ferneren Pläne die bei solchen Anlässen übliche Zurückhaltung.

## Nach einem Mord entflohen.

Die Polizei hinter einem Hochstapler.

X. Malchow, 5. Mai. Am Montagabend gegen 7 Uhr wurde im Malchower Armaturenwerk der Justizoberwachmeister I. H. Glaeser gefesselt und ermordet aufgefunden. Der Justizbeamte war mit der Bewachung des Erfinder-Hochstaplers Friedrich Jona beauftragt, der im Malchower Armaturenwerk auf Veranlassung der Staatsanwaltschaft in Güstrow seine „Erfindung“ ausführen sollte.

Wie festgestellt wurde, ist am Montag nachmittag gegen 2 Uhr ein Hamburger Auto vor dem Armaturenwerk vorgefahren, das Jona mit zwei Begleitern aufnahm und in unbekannter Richtung davon fuhr. Man nahm an, es handele sich um eine sogenannte Dienstreise im Interesse des „Erfinders“, des in Haft befindlichen Jona. So kam es, daß die Leiche des Ermordeten erst am Abend aufgefunden wurde.

Die von der hamburgischen Kriminalpolizei angestellten Ermittlungen über die Flucht des Erfinderhochstaplers Friedrich Jona hatten bisher folgendes Ergebnis:

Jona ist in Malchow von zwei Männern mit einem Hamburger Kraftwagen abgeholt worden. Der Wagen war von einem angeblichen Schiffer in Hamburg gemietet worden. Die drei Männer fuhrten von Malchow aus nach Bergeborj zurück. Hier wurde der Kraftwagenführer entlobt. Es ist festgestellt, daß die drei Leute in Bergeborj einen anderen Kraftwagen mieteten und sofort die Fahrt in Richtung Hamburg antraten. Montagabend gegen 7 1/2 Uhr wurde der zweite Kraftwagenführer in Schulau entlobt. Die drei Männer sollen dann eine Motorjacht mit Namen „Bubi“ bestiegen haben. Die weiteren Nachforschungen sind im Gange.

## Blutreinigung im Frühjahr.

Ein wichtiges Gebot der Körperpflege.

Die Erhaltung von Gesundheit und Wohlbefinden setzt gute Ernährung, reine Luft und reines Blut voraus. Es ist daher in wärmeren Breiten üblich, im Frühjahr längere Zeit hindurch ein mildes Blutreinigungsmittel zu gebrauchen, um durch Verdrängung des winterlich-abfälligen Blutes und Säuren, die sich während des Winters gebildet haben aus dem Körper auszuwaschen und eine gute Blutreinigung zu erzielen. Hierdurch wird der gesamte Organismus wohlthuend erfrischt und der Entstehung von Krankheiten und Beschwerden wie Unbehagen, Veklemmungen, Mattigkeit und Kopfschmerzen vorgebeugt. Am zweckmäßigsten gebraucht man die als „Blutreinigungsmittel“ hervorragenden bewährten Apotheker-Präparate „Blutreinigung“ von Dr. Brandt's Schweizer-Pharmazie, die in jeder Apotheke zu RM. 1.50 die Schachtel erhältlich sind. Sie bestehen ausschließlich aus unbedenklichen pflanzlichen Auszügen und Stoffen und enthalten keine chemischen Zusätze. Sie wirken zuverlässig, angenehm und schmerzlos.

# Die Nervis von Marseille

Reportage von John Naiffa.

Marseille, die große Hafenstadt, Kofre zum Süden und zum Orient, wurde von Entrüstung geschüttelt, als sie eines Tages ein Journalist der phantastische Ursprünge liebte, das „französische Chicago“ nannte. Und es ist sicher wahr, daß es in Marseille zu Tausenden und Hunderttausenden brave, ehrliche und fleißige Bürger gibt, aber es ist nicht weniger wahr, daß die ausgedehnte Stadt mit all ihren Vororten, Banditen und Gaunern aller Länder als häßliches Ungeheuer dient. Es scheint, daß für diese Marseille sicherer ist, als Paris, Algier, Naxos, Casablanca und Tunis.

Und außer ihnen hat Marseille keine nicht weniger beunruhigenden Eingeborenen, die man gewöhnlich unter dem Namen Nervis zusammenfaßt, und deren offizielle Berufe Dodarbeiter, Barbierer und Schiffer sind. Sie sind die geschworenen Feinde und Rivalen der Rabalen, der Marokkaner.

Selbst in fast allen Städten der Welt gibt sich der Gauner Mühe, möglichst in der Menge zu verschwinden, so unauffällig wie möglich zu sein. Nicht so in Marseille! Da hat er seine traditionelle Uniform, auf die er stolz ist: Den Mechaniker-Anzug aus blauem Leinen, das wieder und wieder mit scharfer Lauge gewaschen, nach und nach die Farbe des winterlichen Mittelmeeres angenommen hat. Das Hemd aus klein kariertem Stoff mit umgeschlagenem Kragen und Manschetten, aber selbstverständlich ohne Krawatte; den roten Schal kunstvoll um den Hals geschlungen; die Schiebermütze schief auf die angelegte Stirn gelegt, eine Zigarette hinterm Ohr und Sandalen vervollständigend dieses pittoreske Kostüm.

Der Gang ist leise schaukelnd, wie ihn die Matrosen haben, und man sieht durch ihn gleichzeitig an, daß man ein guter Tänzer ist. Das Gesicht aber, mit seinen blühenden Augen, den sehr weißen Zähnen, den regelmäßigen braunen Jügen der Mittelmeer-Rasse, hat keineswegs den finsternen Ausdruck, wie wir ihn von den Photos aller möglichen „Gangster“ gewöhnt sind. Viel eher haben sie einen gewissen wilden Charme, diese Burden, ihr Lächeln und ihre Sprache sind typisch, und nur ihre Nasen zeigen öfters noch die Spuren von Tagen, an denen „etwas schief gegangen ist“.

Der Nervi ist kein eigentlicher Verbrecher, er ist vor allem ein Kavalier, der Trunk und Spiel liebt und die Arbeit nicht ausstehen kann. Trotz dieser eigentlich phlegmatischen Eigenschaft ist er aber gleichzeitig eigenartig und empfindlich, gerät wegen nichts und wieder nichts in Erregung und dann greift er leicht nach dem Revolver. Uebrigens gilt man da unten erst als „Jemand“, wenn man schon mal das Pulver hat sprechen lassen.

Obgleich sich der Nervi nicht scheut, gelegentlich mit großer Übermacht einen Einzelnen anzufallen, hat er doch seinen Ehrenkodex, der es ihm verbietet, das Vertrauen derjenigen zu enttäuschen, die sich ihm anvertraut haben oder ihm einfach sympathisch sind. Ein Wort ist heilig, und um ihn zu verteidigen, wagt der Nervi manchmal sogar seine Haut.

Der Nervi hat fast immer einen Beruf, nur daß er ihn höchst selten ausübt. Er schiebt die Schuld an diesen „Arbeitspausen“ auf die „widrigen Umstände“ und auf die „schiefe Ebene, wenn man erst mal auf die gekommen ist.“ Die drei „soliden“ und hauptsächlichsten Geldquellen aber, von denen er lebt, sind: die Frauen, das Spiel und die Raubmittel. Raub und Verbrechen wird ein Marseiller reinen Wassers nur ausnahmsweise verüben. Erst wenn er lange Zeit hindurch Pech gehabt und Verzweiflung ihn völlig heruntergebracht hat, wird er sich entschließen, mit irgendwelchen Kameraden zusammen einen großen „Coup“ zu wagen, der aber dann gewöhnlich auch der Mühe lohnt.

Während werden sie, wenn man ihnen Kleinigkeiten in die Schuhe schieben will, Taschendiebstahl oder geringe Gaunereien; das paßt nicht zu ihnen, sie sind große Banditen in forschem Stil, die sich wegen einer Lappalie nicht bemühen würden!

Noch eine typische Seite ihrer Persönlichkeit: Sie sind ausgeprochen sportlich! Ja, ihre Liebe für Fußball und Radfahren und am Tage, an dem in ihr — wie sie fanden — zu große „Schiedungen“ stattgefunden hatten.

Sie haben einen Gott, und das ist Baptistin Travail. Um diesen uralten Einbrecher hat sich eine ganze Legende gebildet. Man behauptet, er sei während des Krieges vom Staat beauftragt worden, die Gedächtnisse des deutschen Konsulats in Bern zu beschaffen, in denen sich äußerst wichtige Dokumente befanden. Seine

Freilassung (denn er war wieder einmal wegen irgendeines verwegenen Einbruchs verhaftet worden) sei der Preis gewesen. Baptistin hätte diese Mission auch angenommen, und seither lebe er mit einer beträchtlichen Rente versehen auf dem Land ein zurückgezogenes Leben. Man muß gehört haben, mit welcher schwärmerischer Bewunderung man in den kleinen finsternen Bars von diesem Heros spricht! Gelegentlich dienen die Nervis in Schmuggelaffären als Vermittler. In den großen Schiffen sind Opium, Kokaïn und Morphium

oft Klotzweise verpackt. Von Chinesen zum Matrosen, vom Matrosen zum Nervi und von da zum reichen Kunden, was für tausend Vermittlungsstellen, was für Listen, was für eine Jagd und was für Erpressungen! Die Droge wirft einen hübschen Verdienst ab, aber es ist verdammt gefährlich! Eine besondere Polizeibrigade mit pfeilschnellen Motorbooten wacht längs der Quais und der Brücken.

Wenn sich die braven und ehrlichen Bürger der Stadt Marseille dagegen wehren, daß man ihre Heimatstadt das „französische Chicago“ nennt, dann kann man ihnen das nicht verdenken. Aber es ist gewiß, daß man in ganz Europa lange suchen kann, ehe man einen Ort findet, wo sich finstere Poesie, schmutzige Romantik und brutaler Kampf so vereinen, wie in jenen halberfallenen Vierteln von Marseille, über deren dreißigen engen Straßen die Wäsche zum Trocknen gespannt ist und hinter deren Mauern Dinge vor sich gehen, die nur sehr selten ans Licht kommen.

# Der ehrliche Finder / Von Gösta Törneqvist

An der Ecke der Winkelgasse stieß er mit Herrn Gehlbart zusammen.  
 „Servus, Herr Gehlbart. Danke ausgezeichnet; wie geht's selbst?“ sagt er und dachte:  
 „Wo ich gehe und sehe, muß ich diesem faden Kerl begegnen!“  
 Herr Gehlbart sagte:  
 „Es war wirklich ein glücklicher Zufall, der Sie mir in den Weg geführt hat, Herr Martolin.“  
 Und er dachte:  
 „Ich kann kommen, wohin ich will, immer laufe ich diesem blöden Hammel in die Arme.“

Weder Herr Gehlbart, noch Herr Martolin waren zudringlicher als die meisten anderen Menschen, aber sie hatten einander nichts zu sagen. Darum konnten sie sich nicht ausbeugen.  
 Nach einer zehn Minuten langen, angestrengten Unterhaltung waren sie an der Ecke der Schmalen und Julianenstrasse angelangt. Hier wurden sie plötzlich von demselben Interesse erfaßt, obgleich es nicht gemeinsam war.

Ganz am Rande der Bordschwelle lag eine Brieftasche. Es ist äußerst selten, daß man Brieftaschen auf der Straße in dieser Stadt findet, weshalb es natürlich eine kleine Sensation für denjenigen ist, der so einen sympathischen Fund macht.

„Wie kann jemand so unordentlich sein und seine Brieftasche verlieren,“ jagte Herr Martolin, jedoch ganz leise vor sich hin, und ohne es merken zu lassen, daß er die Brieftasche gesehen hatte.

„Wenn man so ein Schussel ist, daß man seine Brieftasche verliert, dann schadet es einem nichts,“ jagte Herr Gehlbart noch leiser vor sich hin und tat, als wenn er keine Ahnung von dem Vorhandensein der Brieftasche hätte.

Plötzlich hatten sie einen Ueberfluß an interessantem Gesprächsstoff gefunden und überboten sich bei dem Versuch, einander von dem Gegenstand abzulenken.

„Sehr hübsches Haus, dieser neue Bau, besonders der breite Fries unterm Dach ist großartig,“ jagte Herr Gehlbart und wies eifrig auf das Dach eines alten Hauses.

„Buntermoll, und guden Sie mal da den Doppeldeder, ich glaube, es ist das Postflugzeug aus Rußland,“ jagte Herr Martolin und richtete seinen Blick gen Jenit.

„Ich muß leider nach rechts abbiegen, Wiedersehen, Wiedersehen!“ jagte Herr Martolin schnell und bog rechts in die Schmale Straße ab.

Herr Gehlbart verschwand ebenso schnell nach links in die Julianenstrasse. Aber beide verstopften sich im ersten Hausflur.

Nach fünfundzwanzig Sekunden stürzten sie beide zurück, nach den Ecken der beiden Straßen. Sie begegneten sich, wo sie sich getrennt hatten.

„Nanu, Herr Martolin, da sind Sie ja wieder! Ich hatte ver-gessen, daß ich in dem Laden hier einen Regenschirm kaufen wollte.“

„Und ich wollte ein Paar Handschuhe kaufen. Maßigkeit, Maßzeit!“

Herr Gehlbart sah sich schnell einen Regenschirm an und sagte, daß er nichts Passendes finden könnte, und stürzte hinaus und stieß mit Herrn Martolin zusammen, der auch keine Handschuhe gekauft hatte. Sie erklärten sich umständlich, daß sie nichts Gelegeneres hatten finden können, weshalb sie ein anderes Geschäft aufsuchen müßten.

Diesmal gelang es Herrn Martolin, zwanzig Sekunden vor Herrn Gehlbart zu kommen, und er packte die Brieftasche so flink und gierig wie ein Krotobil einen Herrn packt, der im Nil badet. Etwas verduht, betrachtete Herr Martolin seinen Fund und blätterte nervös in dessen Innern.

Sowohl, jeder Zweifel war ausgeschlossen. Statt einer Vermehrung durch den Fund hatte keine Substanz einen Verlust erlitten. So sonderbar es auch klingt. Es war nämlich seine eigene Brieftasche. Ein Taschendieb hatte sie ihm gleich nach dem Verlassen seiner Wohnung aus der Tasche gestohlen, und nachdem er die vier Zehnmarkscheine daraus an sich gebracht hatte, die leere Hülle fortgeworfen.

Herr Gehlbart, der genau zwanzig Sekunden zu spät kam, sagte feuerlich:  
 „Nanu, Herr Martolin, Sie haben wohl etwas gefunden? Vielleicht gar Geld?“

Zu seinem Erstaunen erwiderte Herr Martolin noch lächerlicher:  
 „Im Gegenteil. Können Sie mir vielleicht zehn Mark borgen?“  
 Da atmete Herr Gehlbart förmlich auf. Ein Stein war ihm vom Herzen gefallen.

Aus dem Schwedischen von Aage Arenstrup und Elisabeth Treitel.

## Rabindranath Tagore,



der weltberühmte indische Dichter und Philosoph, wird am 6. Mai 70 Jahre alt.

# Die ECHTE Palmolive-Seife -

# Jetzt

# 35<sup>3</sup>



Die Regierung hat die Hersteller von Markenartikeln ersucht, die Preise ihrer Waren um 10% zu ermäßigen. In dem Bestreben, dieser Forderung vollauf zu entsprechen, haben wir den Preis der Palmolive-Seife um 12 1/2 % herabgesetzt.

Getreu unserem Prinzip, den Bedürfnissen des Konsumenten vollauf entgegenzukommen, wie wir schon in der Vergangenheit bewiesen haben, freuen wir uns, den neuen Preis bekannt zu geben, damit alle davon profitieren können.

**1930 mehr Palmolive-Seife verkauft als je zuvor**

Es ist erstaunlich, daß unser Rekordjahr gerade in die Zeit einer Wirtschaftskrise fiel. Aber es war für uns, die wir das überraschende Anwachsen der Popularität dieser Schönheitsseife mit angesehen haben, nicht ganz unvorhergesehen.

Wie dem auch sei — dieses Anwachsen ist die Ursache unserer damaligen Preissenkung gewesen, und ist es erfreulicherweise auch diesmal.

Als Palmolive-Seife zuerst eingeführt wurde, setzten wir den Preis auf 50 Pfennig fest. Das war ein vernünftiger Preis, wenn man die Qualität in Betracht zieht.

**1928 weiter ermäßigt**

Im Jahre 1928, als wir wußten, daß man sehr schnell dazu kam, Palmolive-Seife vorzuziehen, setzten wir den Preis freiwillig auf 40 Pfennig herab — und Sie drückten Ihre Anerkennung dadurch aus, daß Sie mehr und mehr Palmolive-Seife kauften.

So setzten wir in diesem Jahr den Preis noch einmal herab. Denn dadurch, daß Sie Palmolive vorziehen, haben Sie unsere Verkäufe sehr vergrößert und es ermöglicht, Ihnen Palmolive billiger zu liefern.

**Die Interessen der Wiederverkäufer sind geschützt**

Wie im Jahre 1928 haben wir bei diesem Preisabbau überall mit den Wiederverkäufern Maßnahmen getroffen, den neuen Preis unverzüglich in Kraft treten zu lassen.

Die tägliche Anwendung von Palmolive-Seife ist die bevorzugte Schönheitsbehandlung von Millionen Frauen der ganzen Welt. Diese Frauen sind fest überzeugt davon, daß Palmolive ihnen hilft, die Schönheit der Jugend zu erhalten. Tatsächlich ist ja die milde, wohltuende Wirkung der Oliven-, Palmen- und Kokosnußöle schönen Frauen schon seit Jahrhunderten bekannt.

Und weil Palmolive eine Vereinigung dieser kostbaren Öle darstellt, ist sie zur populärsten Schönheitsseife aller Zeiten geworden. Wahrscheinlich haben auch Sie schon Palmolive-Seife benutzt, vielleicht benutzen Sie sie regelmäßig, wie es Millionen Frauen tun.

Wenn Sie aber die berühmteste aller Seifen noch niemals angewandt haben sollten, dann fragen Sie heute noch nach einem Stück zu dem neuen Preis — und dann sehen Sie selber, wie der regelmäßige Gebrauch, morgens und abends, die Haut erfrischt und verschönt. Palmolive G. m. b. H., Berlin-Wilmersdorf

# Das Doppelleben eines Einbrechers.

## Achtzehn Jahre lang Obsthändler und Geldschrankknacker / Die dänische Polizei atmet auf.

Kopenhagen, 4. Mai. (Eigener Dienst der „Bad. Presse“.) Ein Einbrecher großen Formats, das von der dänischen Polizei seit 18 Jahren vergeblich gesucht, „Bohrende X“, ist endlich in Kopenhagen festgenommen worden. Es ergab sich, daß der Verbrecher, der seit 1913 etwa 40 Geldschrankeinbrüche begangen und dabei ungefähr 200 000 Kr. Bargeld gestohlen hat (fast immer in öffentlichen Bureaus, Zoll- und Postämtern, Bahnhöfen und Sparkassen) ein Doppelleben führte und mit der Person des 50-jährigen Obsthändlers Framles in Kopenhagen identisch ist. Ein als friedlicher Mitbürger geltender Einwohner der Hauptstadt, der im Besitze eines Automobilsführerscheins war und seine Steuern entrichtete, hatte also die überaus geschickten Diebstähle begangen, bei denen er öfters zur Abwehr seiner Verfolger einen Revolver benutzte hatte.

Die Entdeckung geschah auf folgende Weise: Vor einem Postamt in Kopenhagen beobachteten zwei Postkassen einen Mann, der einen Einbruch zu beabsichtigen schien. Es kam zu einem heftigen Kampf mit dem Unbekannten. Dieser zog einen Revolver, verwundete den einen Schuttmann, wurde dann aber schließlich übermannt. Da man bei ihm erklaffendes Einbrecherwerkzeug, darunter einen Universaltrieb, vorfand, entstand der Verdacht, daß man das „Bohrende X“ vor sich habe. Noch in derselben Nacht legte der Verbrecher ein Geständnis ab. Der Grund scheint der zu sein, daß er seine Obsthändler nicht mehr halten kann und außerdem das eine seiner beiden Automobile in verdächtiger Nähe einer Provinzbank gefahren worden war, in der ein Einbruch verjagt wurde.

Die Polizei hatte gerade um diese Zeit einen neuen Einbruch des „Bohrenden X“ erwartet. Sie hatte längst herausgefunden, daß dieser zielbewußt vorgehende Verbrecher immer erst dann einen neuen Diebstahl beging, wenn sein Geld aufgebraucht war. Er hatte offenbar einen ganz bestimmten, ziemlich gleichmäßigen Monatsverbrauchs, so daß sich im voraus berechnen ließ, wie lange die gestohlene Summe etwa reichen würde. Der Zeitpunkt, wo der das letzte Mal entwendete Betrag vermutlich ausgegeben sein mußte, war gerade gekommen. Es war auch festgestellt worden, daß das „Bohrende X“ sich nie durch das Mißlingen eines Einbruchversuchs einschüchtern ließ, daß er vielmehr sofort an einer anderen Stelle einen Versuch machte. Endlich lehrte die Erfahrung, daß er seine Einbrüche in die öffentlichen Kassen immer vor einem Feiertag zu begehen pflegte, in der Erwartung, daß die Entdeckung dadurch um einen Tag verzögert würde. Nun nahm die Kriminalpolizei an, daß bei dem mißlungenen Provinzbankseinbruch vor einigen Tagen das „Bohrende X“ am Werke gewesen war. Sie scheint daher gerade Augenblicklich eine erhöhte Aufmerksamkeit auf die öffentlichen Kontore gerichtet zu haben. Jedenfalls kann sie von Glück sagen, daß der lange gesuchte Verbrecher ihr endlich ins Garn gegangen ist.

Framles ist ursprünglich gelernter Metallarbeiter gewesen, bevor er Obsthändler und zugleich Einbrecher im großen Stile

wurde. Alle seine Geldschrankdiebstähle hat er mit Hilfe eines Handbohrers ausgeführt. Der Universaltrieb, den man bei ihm fand, konnte auf 35 verschiedene Arten verändert werden.

Die dänische Polizei atmet erleichtert auf. Im ganzen Lande ist die Ergreifung des „Bohrenden X“ das Gesprächsthema. Ein mythischer Nimbus umgab den Verbrecher, der der Polizei immer wieder ein Schnippen zu schlagen wußte. Da er fast nur öffentliche Kassen zu heisteln pflegte, verlagte die Allgemeinheit ihm weder Sympathie noch Bewunderung. Auf manche wirkt es als ernüchternde Enttäuschung, daß sich der berühmte Verbrecher jetzt als stiller, kleinbürgerlich aussehender Inhaber eines Obsthändlers entpuppt hat. Die Frage, ob der Verhaftete Helfer hatte, ist noch ungelöst.

### Der hereingefallene Fassadenkletterer.

Mainz, 4. Mai. Der Fabrikant Lorbéde und seine Frau, die im benachbarten Raubenheim in einer Villa wohnen, wurden nachts von einem Einbrecher aus dem Schlafe geschreckt, der mit vorgehaltenem Revolver „Geld oder das Leben“ forderte. Der Räuber war an der Dachrinne 7 Meter hoch geklettert und durch das geöffnete Fenster in das Schlafzimmer des Fabrikanten eingedrungen. Lorbéde hängte dem Einbrecher einen Geldbetrag aus, mit dem dieser jedoch nicht zufrieden war. Während nun der Fabrikant neues Geld aus dem Nebenzimmer holte, gelang es der Frau, unbemerkt einer Schublade einen Revolver zu entnehmen und diesen gegen den Einbrecher zu richten. Schließlich gelang es Lorbéde, den Einbruch zu stoppen und nach kurzem Kampf

durch das Fenster in den Garten zu werfen, von wo der Dieb die Flucht ergriff. Auf der Flucht verlor der Einbrecher seine Papiere. Danach handelte es sich um den 22-jährigen Arbeiter Josef Gehring aus Prechtal (Amt Waldbrunn).

### Die älteste Ärztin der Welt gestorben.

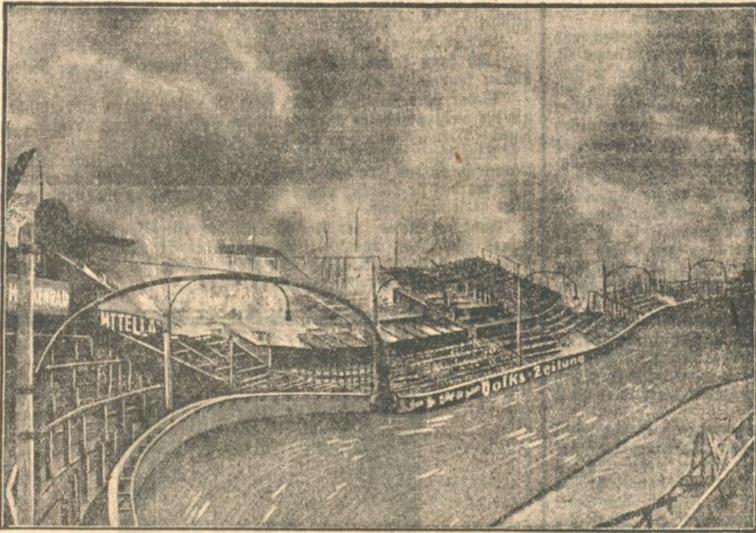
London, 4. Mai. Die älteste Ärztin der Welt, Dr. Garrick Claiborn, ist am Montag im Alter von über 100 Jahren in London gestorben. Sie hatte ihr medizinisches Examen im Jahre 1866 an der Universität von Newporf bestanden.

### Ein Rundfunk-Sender für die Pfalz?

Kaiserlautern, 5. Mai. Auf der kürzlich abgehaltenen Tagung der pfälzlichen Rundfunkvereine wurde unter anderem die Forderung erhoben, eine eigene Sendestelle für die Pfalz zu errichten. Die Vereine werden in Kürze diesbezüglich bei der Reichsregierung vorstellig werden. Ob es die wirtschaftliche Lage allerdings gestattet, den Plan durchzuführen, steht noch dahin.

### Keine Brotpreiserhöhung in Stuttgart.

Stuttgart, 5. Mai. Wie bekannt geworden ist, hat das Stuttgarter Bäckergewerbe eine Eingabe an das Württembergische Ministerium gerichtet und daselbst um seine Stellungnahme zu einer beabsichtigten Brotpreiserhöhung gebeten. In der vorigen Woche haben offenbar auch Verhandlungen des Bäckergewerbes mit dem Wirtschaftsministerium stattgefunden, ohne zunächst zu einem Ergebnis zu führen. Wie von einer Württ. Großbäckerei verlautet, besteht eine Notwendigkeit zur Erhöhung der Brotpreise zur Zeit nicht. Die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der letzten Tage werden ungewißhaft auch dazu führen, daß eine Senkung der Brotpreise eintritt, so daß auch das Stuttgarter Bäckergewerbe keine Veranlassung mehr haben kann, die Brotpreise heraufzusetzen.



Großbauer auf der Berliner Rütt-Arena.

In der bekannten Berliner Radrennbahn „Rütt-Arena“ in der Hasenheide hat ein Großbauer einen Teil der Tribünen und der Unterkunftsräume für die Mannschaften vernichtet.

### Siemer-Reisen an die Adria.

An den Küstorten an der Adria beginnt Anfang Mai die Badezeit. In Abzuga und Lucca reich an Blumen und Blüten, Crivencia das ideale Strandbad und das nordadriatische Inselbad Arbe (Iugoslav. Küst.) stehen im Zeichen des Frühommers. Am 10. Mai verkehrt der erste diesjährige Väder-Sonderzug ab München über die Sauerbahn nach den genannten Kurorten; am 17. Mai fährt der Sonderzug nach München zurück. Ferner wird Gelegenheit geboten mit dem Sonderzug nach Abzuga anfahren mit Adria, nach einer Schiffsahrt über die Adria, über Venedig-Gardasee-Bozen-Brenner. Veranstalter ist die Verkehrs-Gesellschaft Sauerbahn, Postfach 11, Karlsruhe. Prospekt kostenlos von Postfach 11, Karlsruhe. Verkehrsverein Karlsruhe, e. V., Kaiserstr. 159, Br. Müller, Karlsruhe, Kaiserstr., Ecke Waldstraße.

## Spargelmarkt Graben

(Amt Karlsruhe).

Eröffnung am Mittwoch, den 6. Mai ds. J.; von jetzt ab täglich von 7-8 nachmittags. Zugverbindungen nach allen Richtungen. Der Gemeinderat.

**Gleich**  
der Circus-König kommt nach  
**Karlsruhe!**

**Achtung!**

Aufbushesitzer, Omnibuslinien, Kleinbahnen usw., welche bis im Umkreise von 40 Kilometer um Karlsruhe den Verkehr regeln, werden gebeten, zwecks Einrichtung von Sonderfahrten zu den Festspielen des Circus-Königs Gleich sich mit dem Prospektgeschäft O. Bergerino, zur Zeit Karlsruhe, Restaurant „Schlachthof“ am Meßplatz, Tel. 3637, in Verbindung zu setzen. Desgleichen Kaufleute, Geschäftsinhaber und Eigentümer von Reklametafeln (wie leere Schaufenster, Balkone oder sonstige zur Reklame geeignete Flächen), sowie Hauseigentümer, die Fahnen aufziehen wollen, wollen sich ebenfalls an genannten Herrn wenden.

**Verloren**  
Kanarienvogel entflohen, etwa 200. Bestimmung, Schwabstr. Kaiserstr. 152 IV. (17686)

**Verloren**  
Einfach-Armbanduhr. Gegen Bestimmung abzugeben bei (17686) Hans Reiser, Hohenlohestr. 24.

**Unterricht**  
Wer erlernt Geigenunterricht gegen Rückzahlung? Angeb. unt. S. 7554 an die Badische Presse Postfach 11.

**Nachhilfe**  
für Quintanten u. gel. Beschr. Offert. unt. S. 7554 an die Bad. Presse Postfach 11.

**Wohnungstausch**  
Schöne, sonnige 4 Zim.-Wohnung mit Bad, Manufaktur, Zwischensch. u. Gartenanteil in der Südweststadt gelegen, gegen ebensolche 3 Zim.-Wohnung in schöner Lage der Stadt zu vertauschen, geacht. Angebote unter S. 7513 an d. Badische Presse, Postfach 11.

**Zu vermieten**  
**Kleiner Laden** in der Schellstr. 40 bis zu vermieten, geeignet für Zigarren, Blumen od. Wollwaren, produkte. Angeb. unt. S. 7549 an die Bad. Presse Postfach 11.

### Das unfehlbare S O 2

Gas-Verfahren bürgt für restlose Ausrottung der Wanzen samt Brut. 17544  
Ungeziefer-Vernichtungs-Anstalt  
**FR. HÖLLSTERN,**  
Herrenstr. 5 KARLSRUHE Telefon 5791

**Laden**  
mit Wohnung, zentrale Lage, f. Schokoladen-, Konditorwarengeschäft sowie Café, m. sämtl. Einrichtg., auch Ofen vorhanden, zu verm. Fräulein oder Witwe erb. den Vorzug. Offr. Marie-Alexandrastr. 44, 4. Stock. (17677)

**Werkstätte**  
mit elektr. Licht, groß. Einfahrt, sofort zu vermieten. (17324) Wilhelmstraße 63, 21.

**Lager**  
mit Büro, ca. 200 qm, preiswert zu vermieten. Seemann, Kaiserstr. 140, Laden. (17620)

**2 große, helle Lagerräume**  
mit klein Büro auf 1. Juli zu vermieten. Marktgrabenstr. 40, Schw. part. (17241)

**2 kleine, helle Werkstätten**  
oder Lageräume mit el. u. n. St. ver. 1. Juni zu vermieten. Badstr. 56.

**Nur kurze Zeit!**  
**Ausverkauf**  
wegen Umzug!

Um schnell zu räumen, gewähre ich auf meine bekannt realen u. billigen Preise

**20 - 30 - 40% Rabatt**  
Haus-Stand-Uhren  
Mod. Wand-Uhren  
eiche und poliert.

**Uhrenhaus Rich. Kittel**  
Am Stadtgarten 1  
Volle Garantie. Ratenkauf-Abk. d. B.-Bank.

**Kaufgesuche**  
Möbel all. Art ffr. u. verkauft. Dittmann, Bräunerstr. 29.

**1 Fremdenzimmer**  
mit 1 Bett, gut erhalten, aus nur gutem Holz, bar zu kauf. gelocht. Offerten unter S. 7527 an die Bad. Pr. Postfach 11.

**Zu kaufen gesucht Schlafzimmer**  
mit franz. Doppelbett, 1,60 m breit, im Stil Barock od. Louis XV., von Privat zu kaufen gesucht. Offerten mit Größe u. Preisangabe unter S. 7530 an die Bad. Pr. Postfach 11.

**Zu kaufen gesucht kaltes Büfett**  
möglichst große Ausführung, nur gut funktion. u. auf erhalten, gegen Kaffe. Angebote unter S. 7530 an die Bad. Pr. Postfach 11.

**Zu kaufen gesucht eine Bronce-Standuhr**  
unter Glassturz, Angebote mit Preis unter S. 7522 an die Bad. Pr. Postfach 11.

**Zu kaufen gesucht eine Emailledewanne**  
gegen Verzahnung zu kaufen. Angebote mit Preis unter S. 7520 an die Badische Presse.

**Ein Posten Schlüpfer**  
in K'Seide, in vielen Farben, Gr. 42 bis 48  
**Mk. 1,70 per Stück**  
Inhaber Werner Schmidt  
Baer, Waldstraße 37 (17567)

**Verschiedenes**  
**Weißeln und tapézieren**  
von Räden und Zimmern, Fenstern, Wänden usw. in gut. Ausführung. G. Gorder, Amalienstr. 45, Stb. 1.

**Offene Füße**  
Krampfadern, Geschwüre, Venenentzündung etc. heilt Jostasani  
Hunderte v. Dankschreib. Keine Berufsst. Heilanstalt Karlsruhe: Welfenstr. 13, II. r. Sprechst. Dienstag, Mittwoch, Donnerstag und Samstag von 3-6 Uhr.  
Heilanstalt Offenburg: Hauptstr. 53. Sprechst.: Täglich von 3-6 Uhr.

**8tung Gärtner**  
laufend Bucher für Immergrün-Setzlinge  
gelocht. Adresse zu erfragen unt. S. 7523 an d. Badischen Presse Postfach 11.

**Plakate**  
„Beleg-Deute“  
Mitbringen von Kunden erbeten. Zutritt verboten. „Fahräder einstellen verboten“  
„Verboten. Durchgangs“  
erbällich bei Buch- und Kunstbrud.  
**F. Thiergarten**  
(Badische Presse)

**Mittag- und Abendtisch**  
80 Wtz. Privat-Benk. Amalienstr. 24, 1 Et.

**Gart- und Speisekartoffeln**  
sowie auch Karotten (erste Speisemöhren) u. Neue Ägypter Zwiebeln  
Liefert in allen Quantitäten billigst.  
**Josef Lechner,**  
Fergheim d. Sandbau, Telefon 21 und 80, Gleislager. (20988a)

**In Einfamillienhaus mit großem Garten findet ein Kind besch. Ber. mit liebevoller Aufnahme. Angebote unter S. 7524 an die Bad. Pr.**

**Besuchskarten**

liefert in gediegener Ausführung rasch und preiswert

**F. Thiergarten**  
Buch- und Kunstdruckerei  
Karlsruhe (Baden)  
Ecke Zirkel und Lammstraße  
Fernsprecher Nummer 4050 bis 4054

**Einbeirat**  
Etwas Kapital gesucht. Kaufmann, Ende der...  
**Marktwagen**  
mit Verbed gesucht. Angebote unt. S. 7526 an die Bad. Presse.

**Radio**  
4 R., Watt od. Meg. sucht zu kauf. (21174a) E. Lude, Rastatt.

**Gartenbrunnen**  
gelocht. Angebote unter S. 7522 an die Bad. Presse.

**Heiratsgesuche**  
Reiches Möbel, 24 Jahre, wünscht mit geb. Frau, in d. Stadt zu heirat. in d. Stadt. (21273a)

**Heirat**  
in Verbindung zu treten. Offerten unter S. 7529 an die Bad. Pr. Postfach 11.

### Aus der Landeshauptstadt.

Karlsruhe, den 5. Mai 1931.

#### Gegen die Gemeindegetränksteuer.

Eine Entschließung des Gastwirtevereins Karlsruhe.

Der Gastwirteverein e. V. Karlsruhe hielt in diesen Tagen eine harte beschlossene Mitgliederversammlung ab, bei der im breiten Raum der Beratungen die Abwehr der Stadtverwaltung auf Einführung der Gemeindegetränksteuer erörtert wurde.

Man war überzeugt davon, daß die Stadtverwaltung Karlsruhe im Verhältnis zu ihren Schwesterstädten näherer und fernerer Umgebung einen erfreulich günstigeren finanziellen Standard aufzuweisen vermag, daß vorzüglich finanzieller Gebahrung der Stadtverwaltung selbst und insbesondere ihres Oberhauptes. Um so weniger wollte man es für begrifflich finden, daß in Tagen furchtbarer Not, die gerade die Stadt Karlsruhe verheert worden ist, die Gedanken neuer und wesentlicher Besteuerung weiterer Schritte der Bevölkerungstreue gepflegt wird. Das gerade vom Gastwirteverein längst gehegte Bestreben, durch äußerste Preisreduzierung den Verbrauchtreibern in weitestem Umfang Rechnung zu tragen, würde dadurch mit einem Schlage zunichte gemacht. Die Preisreduzierung mit der Einführung dieser Steuer verbundene Erhöhung der Getränkeverpflichtungen der Gastwirte hätte nach den Erfahrungen in den übrigen Städten nur zur Folge, daß der Konsum in den Gaststättenbetrieben noch weiter zurückginge, die Steuerlast des Gewerbes damit eine ungemessene Schwächung erfahre und letzten Endes der finanzielle Erfolg der Stadtverwaltung auf Heranziehung des Fremdenverkehrs, der gerade für das Gaststättengewerbe am Platze und damit auch für die Stadt selbst von erheblicher Bedeutung ist, wäre in weitestem Maße illusorisch. Starke Abwanderungen der Bevölkerungsdichten nach außerhalb wären schließlich die bedauerliche Folge solcher Belastungen. Die Verwaltung nahm nachstehende Entschließung an und beauftragte die Vertreter des Vereins, kein Mittel unverzögert zu fassen, um für Hintanhaltung der Gemeindegetränksteuer Sorge zu tun. Man hoffe, daß die Stadtverwaltung wie auch das Stadtparlament selbst einsehend genug sind, um die unumgänglichen Auswirkungen einer derartigen Besteuerung rechtzeitig zu erkennen.

Die Entschließung lautet:

Die am 29. April zahlreich versammelten Mitglieder des Gastwirtevereins Karlsruhe und Umgebung e. V. haben davon Kenntnis erhalten, daß in Karlsruhe vom 1. Juni d. J. an die Gemeindegetränksteuer eingeführt werden soll. Nicht allein, daß unterem ohnehin schwer darniederliegenden Gewerbe seit Jahresanfang ein wiederholte Besteuerung von Bier und sonstigen Getränken ein Schlag nach dem anderen verheert wird, so will man den Schaden nicht durch die Einführung der ungeschickten aller der Zeit umgelegt wird, möchten wir unsere warnende Stimme erheben, damit eine ungeheure Erregung der gesamten Bevölkerung nicht zu einer schweren Schädigung unseres gesamten Berufsstandes verleitet wird.

Man hat sich noch nicht davon überzeugt, daß das Erträgnis der Getränkesteuer zu dem mit der Erhebung verbundenen Aufwand in einem Verhältnis steht und zweifellos ein schweres Fiasco geben würde. Will man die in unserem Grenzgebiet völlig brach liegende Gewerbeindustrie ganz erdrosseln? Wie soll es dem Gaststättenbetreiber möglich sein, die auch von ihm gemollte Preisababemessung im allgemeinen Interesse mitzumachen? Wir vertrauen auf die Einwirkung der maßgebenden Behörden und Körperschaften und erwarten, daß man sich in letzter Minute noch entschließt, für den getränkesteuer der Einführung der Gemeindegetränksteuer mit allen ihren verheerenden wirtschaftlichen Folgen abzusehen.

Der Stadtteil Rüppurr ohne Licht. Am Montag abend gegen 7 Uhr trat in der Kraft- und Lichtversorgung im Stadtteil Rüppurr und in der Gartenstadt eine größere Störung ein, durch die ganze Nacht andauerte, so daß der Stadtteil Rüppurr und die Gartenstadt ohne Licht und Kraft waren. Die Störung machte sich besonders in den Geschäften und ansonsten Betrieben unangenehm bemerkbar. Die vom Elektrizitätswerk bei Rüppurr durchgeschlagen war. Da augenblicklich ein zweites Kabel nach Rüppurr gelegt wird, das dieser Tage fertig werden sollte, wurden die Arbeiten an diesem zweiten Kabel in der Nacht fortgeschritten, daß das Kabel am Dienstag vormittag gegen 9 Uhr in Betrieb genommen werden konnte.

Verkehrsunfälle. Ede Kriegs- und Ritterstraße stieß eine 23-jährige Radfahrerin mit einem Personkraftwagen zusammen. Die Radfahrerin kam zu Fall und erlitt einen komplizierten Unfall, durch den ihre Aufnahme in das Diakonissenhaus erforderlich wurde. Nach den bisherigen Feststellungen dürfte sowohl der Personkraftwagen als auch die Radfahrerin durch den Zusammenstoß verletzt worden sein. Die Verunglückte wurde mit dem Krankenwagen zum Krankenhaus eingeliefert. Die Verunglückte wurde mit dem Krankenwagen zum Krankenhaus eingeliefert. Die Verunglückte wurde mit dem Krankenwagen zum Krankenhaus eingeliefert.

Diebstähle. Gestern mittag erstatete ein 83 Jahre alter Arbeiter wegen Diebstahls eine Anzeige, daß ihm ein Geldbetrag von 45 Mark entwendet worden sei. Die Erhebungen sind eingeleitet. — Gestern nachmittag herabgeritten, ein Fahrrad, vermutlich von einem 18-jährigen Jugendlichen, ist aufgefunden worden.

Ein Verheirateter wurde ein verheirateter Gärtner aus Mühlhausen, weil er kurz zuvor ein Damenrad entwendet hatte.

Städtische Konzerte. Mit Wirkung vom kommenden Mittwoch an werden die Witwen- und Waisenkonzerte im Stadtpark ihren gewöhnlichen Verlauf nehmen. Die Witwen- und Waisenkonzerte werden ausnahmsweise ausfallen. Die Konzerte bringen in reicher Abwechslung ein interessantes Programm und sind für die Konzertbesucher ein wertvolles Vergnügen. Die ersten Streichkonzerte am kommenden Mittwoch werden von dem Generalmusikdirektor Seebach dirigiert.

## Die Karlsruher Gas-, Wasser- u. Stromversorgung

### Erweiterung und Verbesserung der Betriebsanlagen für Gas, Wasser und elektrischen Strom.

Nach einem Stadtratsbeschluss sollen im Gaswerk Ost ein Gaslauger mit Dampfmaschine und ein Gaskühler je für 100 000 Kubikmeter Tagesleistung mit einem Gesamtaufwand von 102 000 RM neu aufgestellt werden.

Für die dringenden Arbeiten zur Erweiterung und Verbesserung der Betriebsanlagen für Gas, Wasser und elektrischen Strom sollen folgende Aufwendungen gemacht werden:

a) Gaswerk: 1. Herstellung neuer Gaszuführungen 25 000 RM., 2. Einbau von Gasdruckreglern 8000 RM.

b) Wasserwerk: Herstellung neuer Wasserzuführungen 30 000 RM.

c) Elektrizitätswerk: 1. Herstellung neuer Hausanschlüsse 25 000 RM., 2. Erweiterung des Kabel- und Freileitungsnetzes in verschiedenen Stadtgebieten 68 500 RM., 3. Errichtung neuer und Ausbau vorhandener Transformatorstationen und Beschaffung weiterer Reglervorrichtungen, Einheitschalttafeln und Kabelverteilungsschranken.

Gesamtaufwand 221 550 RM.

Der Gesamtaufwand von 102 000 RM. + 221 550 RM. = 323 550 RM. soll aus Anlehensmitteln bestritten werden. Der Stadtrat wird zur Aufnahme eines entsprechenden Anlehens — auch in ausländischer Währung — und zur Vereinbarung der Anlehensbedingungen ermächtigt. Die Kosten der Anlehensaufnahme sind aus dem Anlehen zu decken. Das Anlehen ist längstens innerhalb 25 Jahren zu tilgen. Die Verwendungsfrist für die Mittel endet mit dem 31. März 1932.

Der Begründung zu dieser Vorlage entnehmen wir:

Im Gaswerk Ost stehen seit 1917 2 Gaslauger und 2 Gaskühler mit je 50 000 ehm Tagesleistung zur Verfügung. Bei der derzeitigen Tageserzeugung von 65 000—85 000 ehm müßten beide Maschinen dauernd, Tag und Nacht, in Betrieb sein. Für den Fall einer Störung stellt die Gasversorgung der Stadt sehr erhebliche Gefahren dar. Die Kühler haben bei dem jetzigen Zustand auch einen viel zu hohen Wasserverbrauch, weil es nicht möglich ist, sie abwechselungsweise zur Reinigung außer Betrieb zu setzen. Aus Gründen der

Betriebsicherheit wie der Sparbarkeit läßt es sich nicht mehr vermeiden, einen weiteren Maschinenatz aufzustellen. Die neuen Maschinen sollen je 100 000 ehm Tagesleistung haben, um auch noch bei weiterer Steigerung des Gasabzuges auf längere Zeit den Anprüchen genügen zu können. Es wird mit einem Aufwand von 38 000 RM. für den Gaslauger mit Dampfmaschine und von 64 000 RM. für den Gaskühler gerechnet.

In der Nachkriegszeit war es bis zum Jahre 1928 möglich, aus der laufenden Wirtschaft der Werke auch die Kosten zu bestreiten, die ständig durch die notwendigen Erweiterungen der Versorgungsnetze infolge Neuzugangs von Abnehmern entstehen. Erstmals im Voranschlag für das Rechnungsjahr 1929 mußte auf die Bereitstellung von laufenden Mitteln für diese Zwecke verzichtet und der unvermeidliche Bedarf auf den Anleihenweg verwiesen werden. Durch Gemeindebeschluss vom 5. Juli 1929 wurden 1 173 600 RM. Anlehensmittel bewilligt, die zunächst für Arbeiten im Rechnungsjahr 1929 bestimmt waren. Der infolge Zurückstellung von Arbeiten und Beschneidung des Straßenbauprogramms verbliebene Rest davon ist im Jahre 1930 verwendet worden. Er reicht allerdings für alle in diesem Jahr anfallenden Arbeiten nicht aus. Aber auch im Rechnungsjahre 1931 werden trotz aller Einschränkungen neue Ausgaben für unvermeidliche Erweiterungen und Verbesserungen der Betriebsanlagen gemacht und dafür Anlehensmittel verwendet werden müssen.

Die im Antrag einzeln aufgeführten Beträge stellen das Mindestmaß dessen dar, was für Neuanbauten in schon bestehenden Straßen und für Arbeiten zur Sicherung der Versorgung der Bevölkerung sowie der Leistungsfähigkeit des Rohr- und Kabelnetzes voraussichtlich im Rechnungsjahre 1931 aufgewendet werden muß. Die Anforderungen des städtischen Gas-, Wasser- und Elektrizitätsamts betragen sich zunächst auf über 800 000 RM.; die Zeitverhältnisse machen die Erfüllung mancher an sich gewiß nicht unberechtigter Verbesserungswünsche leider unumgänglich. Aufwendungen für Versorgungsleistungen in neuen Straßen sind in den im Antrag genannten Zahlen nicht enthalten; sie werden jeweils zusammen mit den Kosten für den eigentlichen Straßenbau in besonderer Vorlage angefordert.

### Das Karlsruher Sommertheater.

Aus Bielefeld wird uns geschrieben:

Wie man hört, soll sich die Intendanz des Landesheaters entschlossen haben, die Sommeroperette im städtischen Konzerthaus in eigener Regie durchzuführen. Da das Landesheater selbst nicht über die zu einer guten Operettenaufführung nötigen Kräfte verfügt, solle die Leitung des Landesheaters sich schon um Heranziehung auswärtiger Künstler und Künstlerinnen bemüht haben. Es ist unverständlich, warum das Landesheater seine Tätigkeit nun auf die Sommeroperette ausdehnen will, wenn man berücksichtigt, daß im letzten Jahre die Operette mit recht befriedigendem künstlerischen Erfolg abgefeilt und den Karlsruhern Kunstgenossen geboten hat, die man im Landesheater leider bisher vernachlässigt hat. Auch die Stadt hat dabei ein recht gutes Geschäft gemacht, denn ein Drittel der ganzen Jahreserinnahme des Konzerthauses soll allein von der Miete des sechswochenhentlichen Gastspieles der Operette stammen.

Der Stadtrat hat sich in richtiger Erkenntnis der Wirtschaftslage entschlossen, die Miete für Unternehmungen in der Festhalle und im Konzerthaus ab 1. Mai d. J. zu ermäßigen. Wie verhält sich aber dieser Beschluss zu den Bedingungen, die das Landesheater an Privatpächter stellt? So sollen Verhandlungen zwischen dem Landesheater und einem Privatpächter wegen Übernahme der Sommeroperette geschwebt haben, die aber vom Landesheater abgebrochen wurden, weil die Forderungen des Landesheaters im vorhin den Zusammenbruch des Unternehmens bedeutet hätten, da der Unternehmer eine vierfache Mehrbelastung an Abgaben gegenüber dem Vorjahre übernehmen sollte.

Die Karlsruher Bevölkerung, die zum großen Teil das alljährliche Defizit des Landesheaters tragen muß, hat ein Interesse, daß dieses Defizit nicht durch Experimente des Landesheaters im Konzerthaus vergrößert wird. Es ist aber zu befürchten, daß auch das Sommertheater unter Führung des Landesheaters zu einem Zuschußbetrieb wird wie das Landesheater selbst. Es ist nicht zu bestreiten, daß ein privater Theaterfachmann besser und billiger arbeitet, als eine bürokratisch eingestellte Theaterleitung. Es ist ganz unbegrifflich, daß der Stadtrat seine Zustimmung zu einer Verpachtung des Konzerthauses an das Landesheater gegeben hat, da das Landesheater einen weitaus geringeren Pacht an die Stadt bezahlt, als jeder Privatpächter. Also schon dadurch erleidet die Stadt einen bedeutenden Einnahmeausfall.

Der Bürgerausschuß sollte sich in seiner nächsten Sitzung, aus Anlaß der Voranschlagsberatung, mit dieser Angelegenheit etwas näher beschäftigen.

### Berufsausbildung der Kriegerverwaisen gesichert

Die am 2. April d. J. vom Reichsarbeitsminister auf Veranlassung des Reichsfinanzministers verfügte Sperre über alle den Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen in Form von Beihilfen, Zulagen und Unterzügen zu bewilligenden Bezüge hatte sich wegen des Fortfalls der Erziehungsbeihilfe und ähnlicher Bezüge ganz besonders hart und störend auf die Berufsausbildung der Kriegerverwaisen und der Kinder Kriegsbeschädigter ausgewirkt und daher große Beunruhigung hervorgerufen.

Der Verband der Kriegsbeschädigten und Kriegserhinterbliebenen des Deutschen Reichsverbandes „Kriegshilfen“, der dieserhalb so gleich im Reichsarbeitsministerium ernste Vorstellungen erhoben hatte, kann nunmehr die erfreuliche Mitteilung machen, daß die Sperre rückwirkend vom 1. April d. J. insoweit aufgehoben worden ist, als die Erziehungsbeihilfen wie auch die Kinderzulagen über das 18. Lebensjahr hinaus unter den bisherigen Voraussetzungen uneingeschränkt weiterbewilligt werden können.

### Besuch der städtischen Bäder Karlsruhe.

Bierortbad.	Gesamter Rückgang im Monat April.	
	April 1930	April 1931
Schwimmbäder	18 541	14 863
Bannenbäder	6 320	5 122
Kohlenäurebäder	216	224
Schaumbäder	42	31
Kneippgüsse	79	39
Dampfbäder	702	711
Elektrische Lichtbäder	703	767
Verschiedene Kurbäder	391	397
	26 994	22 154

Friedrichsbad.	April 1930		April 1931	
	April 1930	April 1931	April 1930	April 1931
Schwimmbäder	8 630	9 938	8 630	9 938
Bannenbäder	8 514	7 938	8 514	7 938
Kohlenäurebäder	78	120	78	120
Schaumbäder	1	25	1	25
Kneippgüsse	138	144	138	144
Fangbäder	122	211	122	211
Elektrische Lichtbäder	62	127	62	127
Verschiedene Kurbäder	257	320	257	320
	17 802	18 823	17 802	18 823

Volksbad Beierthcim.	April 1930		April 1931	
	April 1930	April 1931	April 1930	April 1931
Bannenbäder	431	311	431	311
Brausebäder	264	199	264	199
Schulbäder	390	—	390	—
	1 085	510	1 085	510

Rheinstrandbad Kuppenwört.	April 1930		April 1931	
	April 1930	April 1931	April 1930	April 1931
Besucherzahl	13 319	4 425	13 319	4 425

Insgesamt hatten die städtischen Bäder im Monat April 1931 45 912 Besucher gegenüber 59 200 im gleichen Monat des Vorjahres.

Ein Vortragsabend im Rheinklub Germania. Als Abschluß des Winterprogramms hielt Herr Oberarzt Dr. med. Noe vom Städt. Krankenhaus einen lehrreichen Vortrag über „Aufbau und Funktionen der inneren Organe des menschlichen Körpers“. Der Vortrag war sehr gut, sodas der Vortragsaal im Bootshaus die Teilnehmer kaum zu fassen vermochte. Der Vortragende verstand es in meisterhafter Weise, das schwierige Thema in einer leicht jedem Laien leicht verständlichen Form zur Darstellung zu bringen, indem er den Besuchern Aufklärung über die inneren Vorgänge im menschlichen Körper vermittelte. Seine Ausführungen wurden ergänzt und vertieft durch wohlgefundene Lichtbilder, die das Mittelfeld Photo-Sugel in dankenswerter Weise vorführte. Der 2 1/2-stündige Vortrag machte auf alle Zuhörer einen tiefen Eindruck. Nach Schluß des Vortrages blieb man gemütlich im Bootshaus vereint, wobei es besonders Herr Sonntag durch seine bekannten Vorträge verstand, die Germania reich aus dem Ernst des Lebens in den humorvollen Teil hinüberzuführen.

### Geschäftliche Mitteilungen.

Am 18. Mai findet die Zeichnung der großen Räder Dombau-Letterie statt. Da nur eine beschränkte Anzahl Vole für Baden zur Verfügung steht, dürfte der Vortrag sehr reich vergriffen sein. Vole sind zu haben bei Firma J. Schürmer, Mannheim, O 7, 11, sowie allen Verkaufsstellen. — Näheres siehe Inseratenteil.



Begeisterte Aufnahme — restlose Anerkennung beweisen Opel Führerschaft

Wenn Sie mehr als RM 3000.- für einen Wagen anlegen wollen, dann geben Sie sich nur mit einem Sechszylinder zufrieden. Der wirtschaftlichste Sechszylinder ist der 1,8 Ltr. Opel. Anschaffungspreis und Unterhaltungskosten dieses Wagens sind niedriger als die mancher Vierzylinder. Preis: RM 3175 bis RM 3495

... ..

Preis ab Werk Rüsselsheim a. M. Der Händler erklärt Ihnen den günstigen Zahlungsplan der Allgemeinen Finanzierungs Gesellschaft.

# OPEL 6

Adam Opel A. G. · Personnenwagen · Lastwagen · Fahrräder

**Mai-Probefahrt**

Jede Probefahrt wird Ihnen zu einem neuen Beweis für Opels Führerschaft. Fahren Sie selbst. — Verlangen Sie von unserem Händler eine unverbindliche Probefahrt.

**JEDE FAHRT EIN BEWEIS**

GENERAL-VERTRETUNG; AUTOMOBILHAUS PETER EBERHARDT, AMALIENSTRASSE NR. 55/57, TELEFON NR. 723/724

# Südwestdeutsche Industrie- und Wirtschafts-Zeitung

## Schwäche hält an.

Berlin, 5. Mai. (Zusatzdruck.) Die Erholung an den geistlichen Repor- turen der Börse heute an den Hauptmärkten bedingte die Spekulation aus, die sich gestern stärker nach unten engagiert hatte. Das Geschäft war insofern von geringem Umfang. Erwerb von außenstehender Seite lag fast nur vor, dagegen berichtete eine Großbank über kleinere Ver- käufe. Insofern ist die Börse auf Grund des ermittelten Kursniveaus in den meisten Fällen von 1-2 Prozent. Kurswerte konnten ihre gestrigen hohen Verluste nur zum Teil ausgleichen und lagen bis zu 5 Prozent höher. Die Allgemeine Industrie wurde durch die Handelskammerberichte, in denen ein Anstieg der Umsätze der Wirtschaften festgestellt wurde, etwas er- muntert. Der Markt für Metallwaren war allgemein lebhafter, Kupfer- werke an der Spitze. Im allgemeinen erreichten die Verkäufe ein Ausmaß von 1-2 Prozent. Kurswerte konnten ihre gestrigen hohen Verluste nur zum Teil ausgleichen und lagen bis zu 5 Prozent höher. Die Allgemeine Industrie wurde durch die Handelskammerberichte, in denen ein Anstieg der Umsätze der Wirtschaften festgestellt wurde, etwas er- muntert. Der Markt für Metallwaren war allgemein lebhafter, Kupfer- werke an der Spitze. Im allgemeinen erreichten die Verkäufe ein Ausmaß von 1-2 Prozent. Kurswerte konnten ihre gestrigen hohen Verluste nur zum Teil ausgleichen und lagen bis zu 5 Prozent höher.

## Geld- und Devisenmarkt.

Berlin, 5. Mai. (Zusatzdruck.) Tagesgeld erforderte 5,5 bis 7,5 Prozent, vereinzelt 6 Prozent. Die Lombardkreditkassen verminderten eine fällbare Erleichterung. Am Devisenmarkt lag das Fund etwas schwächer, gegen Kabel 4,8623, gegen Paris 124,38. Der Dollar war in Berlin mit 4,20 zu hören. Der Franchkontingent blieb unverändert 4,62 Prozent für beide Seiten.

### Berliner Devisennotierungen vom 5. Mai 1931.

4. Mai		5. Mai		4. Mai		5. Mai			
Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief	Geld	Brief		
Gen. Wk.	1.339	1.343	1.322	1.326	Franken	21.965	22.005	21.97	22.01
Canada	4.193	4.201	4.193	4.201	Japan	41.928	42.006	41.928	42.006
Japan	2.073	2.077	2.075	2.079	London	20.915	20.958	20.915	20.958
Paris	20.915	20.958	20.915	20.958	Madrid	168.56	169.00	168.56	169.00
London	20.915	20.958	20.915	20.958	Brüssel	5.44	5.45	5.44	5.45
Madrid	168.56	169.00	168.56	169.00	Amst.	5.44	5.45	5.44	5.45
Brüssel	5.44	5.45	5.44	5.45	Stockh.	112.30	112.52	112.30	112.52
Amst.	5.44	5.45	5.44	5.45	Oslo	112.30	112.52	112.30	112.52
Stockh.	112.30	112.52	112.30	112.52	Wien	112.30	112.52	112.30	112.52
Oslo	112.30	112.52	112.30	112.52	Warsz.	112.30	112.52	112.30	112.52
Wien	112.30	112.52	112.30	112.52	Prag	112.30	112.52	112.30	112.52
Warsz.	112.30	112.52	112.30	112.52	Belgrad	112.30	112.52	112.30	112.52
Prag	112.30	112.52	112.30	112.52	Sofia	112.30	112.52	112.30	112.52
Belgrad	112.30	112.52	112.30	112.52	Bukarest	112.30	112.52	112.30	112.52
Sofia	112.30	112.52	112.30	112.52	Bratislava	112.30	112.52	112.30	112.52
Bukarest	112.30	112.52	112.30	112.52	Pratona	112.30	112.52	112.30	112.52
Bratislava	112.30	112.52	112.30	112.52	Triest	112.30	112.52	112.30	112.52
Pratona	112.30	112.52	112.30	112.52	Verona	112.30	112.52	112.30	112.52
Triest	112.30	112.52	112.30	112.52	Padua	112.30	112.52	112.30	112.52
Verona	112.30	112.52	112.30	112.52	Venedig	112.30	112.52	112.30	112.52
Padua	112.30	112.52	112.30	112.52	Trieste	112.30	112.52	112.30	112.52
Venedig	112.30	112.52	112.30	112.52	Ugento	112.30	112.52	112.30	112.52
Trieste	112.30	112.52	112.30	112.52	Castell	112.30	112.52	112.30	112.52
Ugento	112.30	112.52	112.30	112.52	Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52
Castell	112.30	112.52	112.30	112.52	Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52
Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52	Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52
Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52	Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52
Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52	Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52
Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52	Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52
Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52	Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52
Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52	Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52
Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52	Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52
Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52	Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52
Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52	Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52
Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52	Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52
Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52	Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52
Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52	Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52
Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52	Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52
Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52	Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52
Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52	Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52
Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52	Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52
Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52	Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52
Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52	Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52
Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52	Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52
Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52	Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52
Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52	Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52
Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52	Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52
Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52	Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52
Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52	Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52
Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52	Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52
Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52	Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52
Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52	Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52
Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52	Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52
Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52	Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52
Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52	Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52
Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52	Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52
Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52	Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52
Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52	Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52
Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52	Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52
Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52	Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52
Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52	Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52
Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52	Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52
Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52	Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52
Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52	Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52
Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52	Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52
Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52	Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52
Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52	Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52
Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52	Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52
Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52	Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52
Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52	Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52
Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52	Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52
Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52	Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52
Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52	Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52
Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52	Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52
Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52	Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52
Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52	Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52
Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52	Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52
Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52	Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52
Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52	Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52
Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52	Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52
Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52	Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52
Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52	Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52
Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52	Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52
Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52	Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52
Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52	Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52
Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52	Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52
Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52	Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52
Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52	Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52
Alghero	112.30	112.52	112.30	112.52	Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52
Tempio	112.30	112.52	112.30	112.52	Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52
Carbonara	112.30	112.52	112.30	112.52	Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52
Olbia	112.30	112.52	112.30	112.52	Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52
Porto Torres	112.30	112.52	112.30	112.52	Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52
Stintino	112.30	112.52	112.30	112.52	Sanredini	112.30	112.52	112.30	112.52
Arzachena	112.30	112.52	112.30	112.52	Castellon	112.30	112.52	112.30	112.52
Sanredini	112.30</								





# Badische Chronik

der  
Badischen Presse

Diensstag, den 5. Mai 1931.

47. Jahrgang. Nr. 208.

## Für Gaschutz in Baden.

Ein Antrag der Deutschen Nationalen Volkspartei.

Die Deutsche Nationalen Volkspartei hat im Badischen Landtag folgenden Antrag gestellt: Der Landtag wolle beschließen, die Regierung zu ersuchen: 1. bei der Reichsregierung gegen die Gefahren eines Gasangriffes energische Maßnahmen und Schutzmaßnahmen von Reiches wegen getroffen werden; 2. daß in Vorbereitung mit diesen Maßnahmen zunächst in den Grenzländern besondere Landesbehörden errichtet werden, die neben der Vorbereitung aller Schutzmaßnahmen für die Bevölkerung über die Gefahren eines Gasangriffes alle Möglichkeiten seiner Abwehr und seiner Bekämpfung zu organisieren haben.

## Reichsverkehrsminister v. Guérard am Neckarkanal.

Montag früh ist der Reichsverkehrsminister v. Guérard mit einem Stab von Fachleuten und Referenten in Heilbronn eintrafen. Der Zweck seines Hierseins ist, die Arbeiten am Neckarkanal zu beaufsichtigen, um zu den späteren Beratungen eine Grundlage zu schaffen. An der Besichtigung nahmen auch Mitglieder der württembergischen Regierung, darunter Staatspräsident Dr. Volz, teil. Die Landfahrt geht zunächst über die Heilbronner Baustelle. Von dort fährt der Minister mit dem Reichsverkehrsminister v. Guérard bis nach Koenigsbrunn, wo die Weiterfahrt antreten und die einzelnen Baustellen bis nach Heilbronn einer Prüfung unterziehen.

## Sagung der mittleren Reichsbahnbeamten.

Die finanzielle Lage der Reichsbahn. — Keine weiteren Gehaltsföhrungen vor Aufrollung der Reparationsfrage.

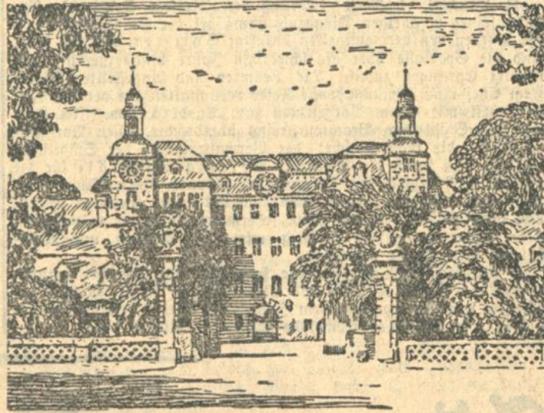
Am Sonntag tagte in Pforzheim die badische Landesversammlung des Reichsbundes Deutscher Reichsbahnbeamten des mittleren und höheren Dienstes. In Anwesenheit von etwa 200 Vertretern der Gärten erteilte der Landesvorsitzende, Reichsbahnoberingenieur Dr. H. K. K. den Geschäftsbericht. Neben dem Bericht über den Stand der Reichsbahn behandelte er insbesondere die finanzielle Lage der Reichsbahn, unter besonderer Berücksichtigung des Kraftwagenverkehrs. Nachdem im Berichtsjahr 1930 eine Mindereinnahme von 770 Millionen RM. festzustellen war, habe das erste Vierteljahr 1931 einen weiteren Rückgang von 173 Mill. RM. Einnahmeausfall gebracht. Die Reichsbahnentwicklung so weiterzugehen, dürften die Gesamteinnahmen der Reichsbahn im laufenden Geschäftsjahr 4 Milliarden Reichsmark nicht erreichen. Wie bei dieser Sachlage, selbst bei einer Erhöhung der Reparationssteuer von 600 Mill. RM. und der höchsten Vollkommenheit zu bringen. — Die neueren Gesundheitslehren haben auf Grund eingehender Untersuchungen festgestellt, daß im Spargel eine Reihe sehr wertvoller Nährstoffe enthalten ist. Besonders in den Köpfen der Spargelstangen und dem angrenzenden, noch unentzogenen Zellengewebe finden sich neben Bestandteilen von Kohlenhydraten, Fett und Zucker die für die menschliche Ernährung sehr wichtigen Stickstoffsubstanzen, die, außer ihrem Nährwert,

## Die Spargelzeit ist da:

# Hochbetrieb im Spargelgebiet.

Ein Besuch in Schwetzingen — Das Leben auf dem Spargelmarkt.

Das köstlichste Gemüse der Saison, der zarte, aromatische Spargel, wird jetzt allwärts feilgehalten. Jeder, der es sich nur leisten kann, gönnt sich den Genuß, aber nur wenige wissen, daß gerade der Spargel eine lange und nicht uninteressante Geschichte hat. Der Spargel hatte schon in frühesten Zeiten seine Liebhaber. Er wurde schon von den alten Ägyptern kultiviert, während die vorchristlichen Griechen ihn nur zu Arzneigewächsen benützt zu haben scheinen. Die ersten Spargelbeete in Deutschland werden 1565 im Stuttgarter Lustgarten und 1578 am Neckar in



Schwetzingen: Eingang zum Schloß und Schloßgarten.

erwähnt. Bald darauf wurde Ulm Hauptanbauort. „Eine Schmeichelei für den Gaumen“ nannte schon der alte Cato den Spargel und Plinius ergänzte diese Charakteristik, indem er ihn als „die zuträglichste Speise für den Magen“ bezeichnet. — In späteren Jahrhunderten lernte man das feine Gemüse reich schätzen und schmeidete ihm mit allen gärtnerischen Künsten, um es zur höchsten Vollkommenheit zu bringen. — Die neueren Gesundheitslehren haben auf Grund eingehender Untersuchungen festgestellt, daß im Spargel eine Reihe sehr wertvoller Nährstoffe enthalten ist. Besonders in den Köpfen der Spargelstangen und dem angrenzenden, noch unentzogenen Zellengewebe finden sich neben Bestandteilen von Kohlenhydraten, Fett und Zucker die für die menschliche Ernährung sehr wichtigen Stickstoffsubstanzen, die, außer ihrem Nährwert,

auch eine vorzügliche Heilkraft besitzen. Diese Substanzen bestehen nämlich mehr als zur Hälfte aus dem im Spargel enthaltenen „Asparagin“, einem wunderbaren Stoff, der die Herzleiden heilt und die Wasserlucht beseitigt. Es ist einwandfrei erwiesen, daß Nierenentzündungen unter der Heilwirkung des Spargels reich und günstig verlaufen.

Es ist begreiflich, daß man überall da, wo sich der Boden für den Spargelanbau nur einigermaßen als geeignet erweist, der Jagd dieser köstlichen und nahrhaften Erfrischung die volle Aufmerksamkeit zuwenden. Zwischen der badischen Landeshauptstadt und Mannheim liegen die Gemartungen, aus denen von einer emsigen Landbevölkerung dem Spargelbau das lebhafteste Interesse entgegengebracht wird. Nördlich Karlsruhe ist dies zunächst der Grabener Bezirk, dann Reilingen, Brühl nebst mehreren umliegenden Gemeinden, und endlich Schwetzingen, das mit Recht das „süddeutsche Spargelgold“ genannt wird.

Sechs Wochen lang, von Ende April bis Mitte Juni, strömen nun in Schwetzingen von allen Teilen des engeren und weiteren Heimatlandes die „Spargelenthusiasten“ zusammen, um das edle „Gemüse der Könige“ in Reinkultur zu genießen. Vormittags und abends, derweil in den Gärten Schwetzingens der Flieder beständiges Aroma verbreitet, und der Sang der Nachtigall aus geheimen Büschen dringt, reihen sich die Verkäufer an den Ständen des städtischen Spargelmarktes. Ein rüstiges Handeln um die Preise der Spargeln hebt schon in aller Frühe an und im Laufe des Tages wechseln Hunderte, ja oft Tausende von Zentnern ihren Besitzer. Die Kenner erheben sich im Kleinverkauf eifrig und verstehen es, die besten Qualitäten, die zartesten Früchte zu erhaschen. Und während auf dem Spargelmarkt ein emsiges Getriebe bis in die vorgerückten Abendstunden vorhält, werden draußen am Bahnhof Körbe um Körbe verladen, gefüllt bis obenau mit Spargeln in allen möglichen Größen und Formen und Qualitäten, um den Weg nach den entferntesten Gegenden anzutreten. So herrscht gegenwärtig und noch Wochen hindurch in dieser Stadt im Rheintal und in all den umliegenden Gemeinden ein Hochbetrieb.

In dem badischen Anbaugelände läßt man der Spargelzucht und Verwertung größtmögliche Pflege angedeihen, auch seitens der badischen Landwirtschaftskammer. Wenn man bedenkt, daß noch vor wenigen Jahren die Spargelausfuhr aus Deutschland, die meist nach Dänemark ging, kaum 6000 Zentner, im Werte von nicht ganz 400 000 RM., betrug, während die Einfuhr nach Deutschland, die von Belgien und Frankreich kommt, sich auf etwa 22 000 Zentner, im Werte von über 1 Million RM., belief, ist es im Interesse unserer Bevölkerung sehr zu begrüßen, daß die Gebauer der badischen, etwa 530 Hektar großen Anbaufläche, alles daran setzen, die Spargelkultur von Jahr zu Jahr zu steigern und zu veredeln. Die badische Landwirtschaft erkennt immer mehr an, daß auf dem Sandboden der Rheinebene bei Beachtung der Anbauregeln hochentwickelte Spezialkulturen gedeihen können.

## Bad.-Badener Stadtratsbeschlüsse

Um die Neubefetzung einer Lehrerstelle — Planung eines Trachtenfestes. — 42 Stunden-Woche für städtische Arbeiter.

(Baden-Baden, 5. Mai. In seiner letzten Sitzung beschloß der Stadtrat, dem Vereinigten Frauenverein zur Durchführung des Muttertages eine Beihilfe von 100 Mark zu bewilligen. — Die Lieferung der Vermittel für die Volksschule wird den billigsten Bewerbern übertragen, wobei die Läden- und reinen Fachgeschäfte berücksichtigt werden. — Den von fremden gewerblichen Organisationen und einzelnen Firmen vorgelegten Anträgen auf Befreiung von dem Finanzzuschlag für die Wassergebühren kann deshalb nicht entsprochen werden, weil der Haushaltsplan 1931 die Zustimmung des Bürgerausschusses überhaupt noch nicht erhalten hat. Da mit der Erhebung der Gas-, Wasser- und Stromgebühren für den Monat April 1931 bereits begonnen werden muß, ist die Erhebung des Finanzzuschlags für den Aprilverbrauch nicht möglich. Der hierdurch der Stadtkasse entstehende Einnahmeausfall soll dadurch ausgeglichen werden, daß für den Maiverbrauch ein Zuschlag von 10 Pf. pro Kubikmeter Wasser anläßt 5 Pfennig erhoben wird. — Mit Rücksicht auf die gegenwärtigen wirtschaftlichen Verhältnisse wird die Stadtkasse ermächtigt, für das Steuerjahr 1931/32 die Zahlung des Gemeindefinanzzuschlags zur Hundsteuer auf Antrag in vier Raten zu gestatten. Für den Grundbetrag der Hundsteuer die gleichen Vergünstigungen einzuräumen, ist nicht möglich, da die Hundsteuer anteilig eine Staatsabgabe ist, die nach der maßgebenden Verordnung in einem Betrag entrichtet werden muß. — Mit Beginn des neuen Schuljahres wurde Kantor Max Grünfeld vom Unterrichtsministerium unter dem Vorbehalt jederzeitigen Widerrufs im vertragsmäßigen Verhältnis probeweise als Lehrer der Volksschule Baden-Baden zugewiesen. Die nationalsozialistische Stadtratsfraktion hat beantragt, das Unterrichtsministerium zu ersuchen, diese Zuweisung zurückzunehmen. Nach den Bestimmungen des Schulgesetzes soll bei Besetzung von Lehrerstellen an Volksschulen aus dem Religionsbekenntnis der die Schule besuchenden Kinder tunlichst Rücksicht genommen werden. Das Unterrichtsministerium hat dieser Bestimmung bisher allgemein dadurch Rechnung getragen, daß ein Lehrer für das Minderheitenbekenntnis bei einer Zahl von mindestens 15 Schülern desselben dann angewiesen wurde, wenn die Befennismehrheit dadurch keine Schädigung ihrer Ansprüche erleidet. Da die Zuweisung eines israelitischen Lehrers hierauf bei den hier gegebenen Verhältnissen in Uebereinstimmung mit dem Schulgesetz erfolgt ist und überdies dem Stadtrat ein Mitwirkungsrecht bei der Ernennung von Hauptlehrern, nicht aber auch bei der Zuweisung von unfähigen Lehrkräften zusteht, kann dem von der nationalsozialistischen Stadtratsfraktion gestellten Antrag nicht entsprochen werden. — Die freigewordene Stelle der

derhortleiterin wird der Kinderärztin Irma Stugard von Baden-Baden übertragen. — Auf eine von privater Seite gegebene Anregung erklärt sich der Stadtrat bereit, an der Vorbereitung, Propagierung und Durchführung eines Trachtenfestes mitzuwirken, wenn sich alle an dem Zustandekommen eines solchen Festes mittelbar oder unmittelbar interessierten Vereine und Verbände zusammenschließen und zusammen mit der Kurdirektion die Vorbereitung durchführen. — Mit Rücksicht auf die besonders schwierigen Verhältnisse der Stadt Baden-Baden als Fremdenstadt ohne wesentliche Industrie wird für die Arbeiterkassen des Stadtbauamts, ausschließlich Müllabfuhr und Kläranlage, vom 4. Mai 1931 ab die 42stündige Arbeitswoche eingeführt. Diese Maßnahme erfolgt, um Wohlfahrtsverbände einstellen zu können. Bei der Neueinteilung der Arbeitszeit soll, soweit die Aufgaben des Stadtbauamts es zulassen, die freizubehaltenden Arbeitsstunden möglichst zusammenhängend gegeben werden.

## Die Fürsorgekosten der Stadt Lörrach.

Lörrach, 5. Mai. Ein deutliches Bild für die durch die Arbeitslosigkeit gestiegenen Fürsorgekosten der deutschen Gemeinden und Städte geben die Ausgaben der Stadtgemeinde Lörrach für das Fürsorge- und Jugendamt im Jahre 1930. Die hierfür vorgelegene Bruttoausgabe von 518 200 RM. wurde um rund 370 000 RM. überschritten, so daß sich eine Gesamtsumme von 892 083 RM. ergibt. Hieron hat die Stadt allein etwa 530 000 RM. zu tragen. Die Stadtverwaltung wird deshalb gezwungen, im neuen Voranschlag die Aufträge für das Fürsorgeamt wesentlich zu erhöhen. Sollten die Erwartungen auf eine Besserung der Beschäftigungslage nicht zutreffen, so dürfte die Lastlage eintreten, daß im Laufe des Jahres außerordentliche Kredite angefordert werden müssen. Im Jahre 1913 waren für die Fürsorge von Lörrach nur 45 000 RM. erforderlich.

Waldshut, 5. Mai. (Ein Protest beim Innenministerium.) Das badische Innenministerium hatte das Gesuch auf Genehmigung eines Neubaus der Bezirkspartafälle abgelehnt. Dagegen protestiert der Gemeindevorstand Waldshut. Die Bezirkspartafälle sei in der Lage, den Neubau ohne jegliche Zuschüsse zu finanzieren. Der badische Innenminister wurde gebeten, den Neubau so rechtzeitig zu bewilligen, daß mit den Bauarbeiten im Frühjahr nächsten Jahres begonnen werden kann.

Triberg, 5. Mai. (Eine Zuwendung an die Armen.) Das Kaufhaus Paul Kunez kann auf ein Bestehen von 60 Jahren zurückblicken. Aus Anlaß des Jubiläums wurden vom Inhaber der Stadt Triberg 800 Meter Hemdenflanell für die bedürftige Bevölkerung zur Verfügung gestellt.

# Niederhoppheim, 5. Mai. Bei der Bürgermeisterwahl am Sonntag wurde der leiherrige Bürgermeister Wilhelm Köfler wiedergewählt. Köfler tritt somit in seine 4. Amtsperiode.

## Bater und Sohn verhaftet.

Engen, 5. Mai. Dieser Tage wurden hier bei der Stumfabrik Kauf & König in Arbeit stehende Chauffeur N. und dessen Vater durch die Gendarmerie verhaftet. Ersterer steht in dem dringlichen Verdacht, schon seit längerer Zeit größere Stumpen aus der Fabrik entwendet und wieder verkauft zu haben. Der Vater ist nicht nur in den Verhaftungen gewußt und diese begünstigt haben. Da er nicht nur Diebstahl, sondern auch Steuerhinterziehung im Verdacht kommt, weil die entwendeten Stumpen nicht versteuert worden, dürfen, wenn sich der Verdacht als richtig erweist, empfindliche Strafen in Betracht kommen.

## Blutiges Messerstechen.

Rintlingen, 5. Mai. In der Nacht zum Sonntag kam es hier zu einem blutigen Messerstechen, bei dem Konrad B. von hier in das Bretterkrankenhaus in den Arm und Rücken erhielt, daß er sofort ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Die Unterlage ist eingeleitet.

# Schöne weiße Zähne: Chlorodont

Tube 54 Pf.  
Große Tube 90 Pf.

Großes Frühjahrs-Tanzturnier in B.-Baden.

Das diesjährige Frühjahrs-Tanzturnier, das am 9. und 10. Mai im großen Bühnensaal des Kurhauses Baden-Baden stattfand, verpricht ein großes gesellschaftliches Ereignis zu werden. Es liegen bereits zahlreiche Meldungen der prominentesten deutschen Amateur- und Berufspaar vor.

Polizeischüler durch Feldkuchendampf verbrüht.

Bruchsal, 5. Mai. Am Druseingang von Bruchsal bei der Gärtnerei Kiegel wurde heute vormittag gegen 11 1/2 Uhr die Feldküche, die die Polizei auf einem Übungsmarsch mitführte, undicht.

Wie uns unser Bruchsaler M-Berichterstatter hierzu mitteilt, wurde der Feldkuchentopf undicht, so daß der heiße Dampf ausströmte. Der Polizeischüler Groner von Karlsruhe erlitt durch Verbrühung schwere Verletzungen an Oberarm, Hand und Rücken und wurde mit Sanitätskraftwagen nach Karlsruhe überführt.

Vom Baum erschlagen.

Triberg, 5. März. Ein tragisches Geschehnis hat hier den Arbeiter Josef Sälinger ereilt. Nachdem er längere Zeit erwerbslos gewesen war, hat er, kaum, daß seine Erwerbstätigkeit wieder begonnen hatte, in Ausübung seiner Arbeit den Tod gefunden.

Bei einer Schwarzfahrt verunglückt.

Mannheim, 4. Mai. In der Nacht vom Sonntag fuhr ein 24jähriger Matrose, ohne im Besitz eines Fahrscheins zu sein, mit einem Großkraftwagen, das er vor einer Wirtshaus in Jungbühl weggenommen hatte, durch mehrere Straßen des Jungbühls.

Jubilare.

M. Bruchsal, 4. Mai. (Ehrgang von Direktor Sommer.) Anlässlich seines 25jährigen Dienstjubiläums bei der Städtischen Sparkasse wurden dem verdienstvollen Direktor Sommer, der mit seiner Hand die Sparkasse über die schwersten Jahre hinweggeführt hat, vielerlei Ehrungen zuteil.

Wiesloch, 5. Mai. (Goldene Hochzeit.) Am Sonntag konnten die Eheleute Jakob Klatz und Elisabeth geb. Hirn das Fest der goldenen Hochzeit begehen. Dem Jubelpaar wurden seitens der politischen und kirchlichen Gemeinde Ehrungen zuteil.

Nachrichten aus dem Lande.

St. Eitlingen, 4. Mai. (Hauptversammlung des Vereins „Bad. Heimat“.) An Stelle des verstorbenen ersten Vorsitzenden Dr. Springer erwählte die zweite Versammlung, Weinhandler Springer, die Hauptversammlung. Den Tätigkeitsbericht erstattete der Schriftführer, Hauptlehrer Popp.

Söllingen, 3. Mai. (Jubiläum des Pojanenchor.) Der Pojanenchor Söllingen beging sein 25jähriges Jubiläum in einer feierlichen Feier. Am dem mit dem Jubiläum verbundenen Festspiel beteiligten sich die Pojanenchor von Karlsruhe, Karlsruhe-Kippur, Leutenheut, Gröningen, Friedrichstal und Kleinsteinsbach.

Walldorf, 4. Mai. (40jähriges Gesangs-Jubiläum.) Der Männergesangsverein „Germania“ feierte sein 40jähriges Stiftungsfest, das er mit seiner zweiten Fahnenumweihung und einem großen Konzertabend im Festsaal, an dem neben 200 Sängern und Sängerinnen als Solisten Ehe Kuhnle-Mannheim (Sopran) und Heinrich Geißler-Pforzheim (Bariton) mitwirkten.

Wiesloch, 4. Mai. (Ausschluss über einen Vermissten.) Das Zentralnachweissamt für Kriegsverletzte teilt mit, daß der Unteroffizier Karl Kreuzer von hier am 12. Juni 1918 zu Tiesfermes (Departement Aisne) verstorben sei. Der bisher Vermisste und jetzt für tot erklärte ist der Sohn des Landwirts Nikolaus Kreuzer. Es ist dies innerhalb Jahresfrist der zweite Fall, daß es gelungen ist, Endgültiges über einen vermist Gemeldeten zu erfahren.

Gaggenheim, 4. Mai. (Widererz und Verleumder.) Vor dem Einzelrichter des Amtsgerichts Bruchsal hatte sich ein lediger Schreiner von hier wegen verschiedenen Widererz und Diebstahls zu verantworten. Er wurde zu 5 Monaten Gefängnis verurteilt, ein Komplice wurde als harmloser Mitläufer mit 20 Mark Geldstrafe geahndet. Ein 25jähriger Arbeiter konnte hier verhaftet werden, der in einem anonymen Schreiben an die Staatsanwaltschaft Karlsruhe einen Gemeindebeamten verschiedener Verleumdungen grundlos bezichtigte.

Schwetzingen, 4. Mai. (Aus dem Gemeinderat.) In der letzten Gemeinderatssitzung wurde einstimmig beschlossen, dem Ehrenbürger der Stadt, Ministerialrat Prof. Dr. H. J. Schick, zu seinem 60. Geburtstag die Glückwünsche der Stadt persönlich zu übermitteln. Die ausgeschriebene Hilfsfeldhüterstelle wird dem Arbeiter Heinrich Schumacher übertragen. Gegen einen Beamten wird wegen großer Dienstpflichtverletzung gem. § 75 G.D. und § 74 Beamtengehalt auf Dienstentlassung ohne Anspruch auf Ruhegehalt, unter Gewährung eines Unterstützungsgebhaltes bis 31. 1. 1932, erkannt. Die vom Vorstand des Verkehrsvereins erbetene Aufstellung für den Fall einer finanziellen Einbuße bei den Rostlospfeilspielen 1931 wird abgelehnt. Es werden ernannt mit Amtsbauer bis zu den nächsten allgemeinen Gemeindevahlen: a) zu Mitgliedern des Beirats der Oberrealschule: Gemeindevorsteher Straßhaus und Hepp, Schlosser Reinhard Bracht, Reichsbahninspektor Heinrich Hahler, b) zu Mitgliedern des Beirats der Bezirksgewerkschule: Gemeindevorsteher Jahn, Spenglermeister Heinrich Metzel, Schreinermeister Mathias Wegler, Mechaniker Josef Balan, Schreiner Hermann Finkelnagel, Damen Schneiderin Anna Kahrmann, prakt. Arzt Dr. Menges, c) zu Mitgliedern des Beirats der Handelsschule: Gemeindevorsteher Straßhaus, Fabrikant Karl Hart, Kaufmann Adam Seiler, Kaufmann Karl Geiger, Proturist Friedrich Steg, Kassenerwalter Heinrich Vogt, prakt. Arzt Dr. Menges. Beiträge werden bewilligt: a) dem Verein der Hundefreunde Schwetzingen zur Beschaffung eines Ehrenpreises anlässlich der Hundausstellung im Himmelfahrtstag, b) der Bad. Verwaltungsschule Mannheim.

Untermünster, 5. Mai. (Motorradzusammenstoß.) Vor kurzem ereignete sich am Eingang in den Ortsteil Münster ein durch die Unvorsichtigkeit eines Motorradfahrers verursachter Unglücksfall. Lehrer Ringwald von Staufen fuhr auf seinem Motorrad in gemessenem Tempo die Talstraße hinunter, als er von einem ihm in voller Fahrt entgegenkommenden Motorradfahrer aus Ehrenfelden der unachtsam fuhr, gestreift wurde. Beide kamen zu Fall, wobei der Ehrenfelder Fahrer so schwere Verletzungen erlitt, daß er in die Freiburger Klinik verbracht werden mußte. Lehrer Ringwald, der mit geringen Verstauchungen davon kam, trifft keine Schuld.

Bei Zuckerkrankheit ohne strenge Diät haben sich Durazol-Tabletten u. Pillen hervorragend bewährt. Durazol normalisiert den bei Diabetes gestörten Stoffwechsel und wirkt oft schon in wenigen Wochen zuckerfreiend. Preis à 2.50 nur in Apotheken. In Karlsruhe bestimmt „Kronen-Apotheke“, Apoth. Cohn, Zähringerstr. 43.

Die Toten im Lande.

r. Steinsfurt, 3. Mai. Dieser Tage verstarb hier einer der ältesten Einwohner der Gemeinde, Georg Dörz, der unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zur letzten Ruhe bestattet wurde. Er erreichte ein Alter von 80 Jahren.

Walldorf, 4. Mai. (An Raucherergiftung gestorben.) In den 50er Jahren lebende Handwerksburche Friedrich Kötter aus Seefeld, Amt Mühlheim, der das Krefeldtal in Walldorf Brand legte, ist der dabei erlittenen Raucherergiftung erlegen.

Es wird wärmer.

Eine neue Staffel maritimer Kaltluft ist Montag Abend über dem Meeresniveau von Gewittern begleitet bei uns eingetroffen und hat weitere Abkühlung gebracht. Die Kälte, die hat auf dem Festland kräftiges Steigen des Luftdruckes zur Folge gehabt, so daß die über der Nordsee gelegene Zone auf ungewöhnlicher Zugstraße rückläufig nach Westen gewandert ist. Dienstag früh nordwestlich England über dem Ozean angelangt ist. Das Gebiet ist damit dem unmittelbaren Einfluß der Zykone wieder entzogen worden. Das flache, über dem Festland entfaltete Zwischengebiet läßt vorübergehende Besserung des Wetters erwarten.

Wetterausichten für Mittwoch, den 6. Mai 1931:

Mehrheit heiter, vorwiegend trocken und tagsüber mäßig wärmer bei schwacher Luftbewegung. Nachts stellenweise Frost.

Wetternachrichtendienst der bad. Landeswetterwarte Karlsruhe.

Table with 7 columns: Stationen, Luftdruck in Meeress. Niveau, Temp. in Grad C, Gehirntemp. in Grad C, Niederschlag in mm, Windrichtung, Windstärke. Rows include Wertheim, Sinsheim, Karlsruhe, Baden-Soden, Bismarck, Bad. Dürkheim, St. Blasien, Badenweiler, Heidelberg.

Kleinkalender für Deutschland.

Nord- und Ostsee: 7-12 Grad, leicht bewölkt, meist schwache Südwinde; Ostsee: teilweise heiter, warm. Rhein- und Westseegebiet: 6-10 Grad, heiter bis wolkenlos, leichter Regen; Ostsee: meist trüb, teilweise Regen, kühl. Mittelgebirge: Grauberge und Sudeten: 9-14 Grad, heiter bis wolkenlos, leichter Nordwind; Ostsee: meist heiter, warm. Alpen: 8-9 Grad, bewölkt, meist Windstille.



NEUESTE SPORTNACHRICHTEN DER BADISCHEN PRESSE

Die Deutschland-Rundfahrt.

Der Start zur zweiten Etappe Freiburg-Donauheisingen-Ulm. Die Bewältigung der Schwarzwaldstrecke.

Freiburg, 5. Mai. (Eigener Drahtbericht.) In der internationalen Deutschland-Rundfahrt wurde am Dienstag die Gebirgsstrecke von Freiburg über Jurtwang, Triberg und St. Georgen, Billingen, mit dem Endziel Ulm bewältigt. Die Wetterverhältnisse waren, von kleinen Spritzregen abgesehen, günstig, die Straße war staubfrei, die Temperaturen kühl. Interessant war die Gestaltung des Feldes innerhalb der alle Anstrengung verlangenden Gebirgsstrecke, welche 300 Meter über Waldkirch auf 1000 Meter im Neudorf, dann nach Jurtwang an 850 Meter weiter wieder aufwärts auf 1050 zum Scheit, dann wieder abwärts nach Triberg auf 600 Meter, darnach wieder steigend nach Sommerau auf 830 Meter führte.

Bei der eigentlichen Gebirgsstrecke ist es erfreulich, daß die deutsche Mannschaft durchweg an der Spitzengruppe lag. In dem Gebiet von Jurtwang war die Reihenfolge der Spitzengruppe Schweiz, Italien, Deutschland, Belgien, Frankreich; bei der Eichel, Deutschland, Schweiz, Italien. In Schönwald, Deutschland, Schweiz, Italien, Frankreich. In Triberg und anschließend oberhalb Triberg Deutschland, Schweiz, Italien. Die Gemischte Mannschaft hielt sich in der Spitzengruppe ebenfalls gut und meistens an vierter Stelle.

Aktive Leichtathleten in Ettlingen.

Jahrelange Teilnehmer aus dem Bezirk Württemberg-Baden an dem Olympialager.

Zu dem in der Zeit vom 11.-16. Mai in Ettlingen stattfindenden Kurs für aktive Leichtathleten, der unter der Leitung des Reichsportlehrers Waiger und des Verbandssportlehrers Reichmannacher steht, nehmen erfreulicherweise auch eine große Zahl Leichtathleten aus dem Bezirk Württemberg-Baden teil. Bei den Sprintern sind es die Läufer Kohler, Samwald und Schumacher von den Stuttgarter Kickers und Stahl vom R.C. Pforzheim. Vorübergehend wird sich auch der beruflich verhinderte Gärtner, Rhönig Karlsruhe, beteiligen. Unter den 400 Meter-Läufern finden wir Heidenreich, Jauch und Müllinger von den Stuttgarter Kickers. Bei den 800 Meter-Läufern ist Lang, W.P. Feilbrunn, und Paul, Kickers Stuttgart, eingeteilt, während bei den Springern die beiden Stuttgarter W.F. Leute Brodbeck und Dürr, sowie Schede von den Stuttgarter Kickers endgültig eingeteilt sind.

Die gesamte Teilnehmerliste, die nach endgültiger Festlegung 35 Namen umfaßt, hat folgendes Aussehen:

- Sprinter (100 und 200 Meter): 1. Bartholomae/B.S.B., Mannheim, 2. Ehrbacher/Entrecht Frankfurt, 3. Köhler/Stuttgarter Kickers, 4. Müllinger/Entrecht Frankfurt, 5. Maerten/W.S.B., Frankfurt, 6. Palm/Saar 05, Saarbrücken, 7. Samwald/Stuttg. Kickers, 8. Schmidt/Entrecht Frankfurt, 9. Schumacher/Stuttgarter Kickers, 10. Stahl/R.C. Pforzheim, 11. Weisner/Entrecht Frankfurt. 400 Meter-Läufer: 1. Köhler/R.C. Pforzheim, 2. Dr. Götz/R.C. Pforzheim, 3. Heidenreich/Stuttgarter Kickers, 4. v. Daniel/Bahn Münden, 5. Jauch/Stuttgarter Kickers, 6. Probstmann/Bahn Münden, 7. Franz/S.B., Frankfurt, 8. Müllinger, Frankfurt, 9. Müllinger/Stuttgarter Kickers, 10. Müllinger, Frankfurt, 11. Müllinger, Frankfurt, 12. Müllinger, Frankfurt, 13. Müllinger, Frankfurt, 14. Müllinger, Frankfurt, 15. Müllinger, Frankfurt. 800 Meter-Läufer: 1. Lang, W.P. Feilbrunn, Stuttgart, 2. Leute, Brodbeck, Stuttgart, 3. Dürr, Stuttgart, 4. Leute, Brodbeck, Stuttgart, 5. Leute, Brodbeck, Stuttgart, 6. Leute, Brodbeck, Stuttgart, 7. Leute, Brodbeck, Stuttgart, 8. Leute, Brodbeck, Stuttgart, 9. Leute, Brodbeck, Stuttgart, 10. Leute, Brodbeck, Stuttgart.

Zweiter Turniertag in Rom.

Italienerfest im Vittoren-Pokal.

Der zweite Tag des internationalen Reitturniers in Rom, der eine riesige Zuschauermenge nach Piazza di Siena gelockt hatte, brachte den Italienern einen hervorragenden Erfolg. Zur Entscheidung gelangte ein Jagdprinceps für die beste Klasse, der Vittoren-Pokal, der nicht weniger als 143 Bewerber angelockt hatte. Es gab 15 Hindernisse schwerster Art, nicht unter 1,40 Meter hoch zu springen, so daß an Reiter und Pferd also die denkbar schwierigsten Anforderungen gestellt wurden. Hier bewährte sich die Klasse der italienischen Reiter, die im Sprünge im Gegensatz zu den deutschen und den übrigen Nationen in Rom weilenden Vertreter fremder Nationen gewohnt sind. Sieben von dem 143 über den Kurs geschickten Springpferden bewältigten ihre Aufgabe fehlerlos, vier italienische, zwei französische und ein deutsches.

In der schnellsten Zeit des Tages ritz die berühmte Crilona das italienische Wunderpferd, unter Obli. Borzari in 2:04,6 Sekunden auf sich. Sie benötigte glatt zwei Minuten. Nur 1/10 Sekunden langsamer war Capinera unter Lt. Forquet-Italien, dem der spanische Platz zuteil, vor einem weiteren Italiener, dem bekannten Spaniermann Bacca auf Lettera d'Amore, die den Kurs in 2:04 Sekunden bewältigte. Die beiden nächsten Plätze fielen an Frankreich. Lt. Bertrand Ballanda placierte sich in 2:04,6 vor seinem Landsmann Lt. de Bréville. Auf dem sechsten Platz legte Major Bettini auf dem vom Veranstalter Turnier her bekannten Sciolatolo in 2:11,2 Beslag, der die Zeit der Sieger vom Samstag, Obli. Halle auf Elan, der die benötigte. Elan war am Samstag nicht am Start erschienen, mußte sich also erst an die Anlage gewöhnen. Von den übrigen Nationen machten Kilm. D. v. Barnelew mit General und Obli. v. Saha mit Wotan eine ausgezeichnete Figur, wenn es auch nicht zu einem der Plätze reichte. General unterliefen 2 1/2 Fehler, Wotan betrug 2:45,2, während Wotan mit 4 Fehlern und einer Zeit von 2:01,2 den Kurs zurücklegte.

Zuverlässigkeitsfahrt durch den Schwarzwald.

Die Ausschreibung.

Die Ausschreibung der Zuverlässigkeitsfahrt durch den badischen Schwarzwald, die von den beiden Karlsruher A.D.C.-Clubs am 31. Mai gemeinschaftlich durchgeführt wird, ist erschienen. Die Veranstaltung wird eingeleitet durch eine Kraftfahr-Zielfahrt nach Karlsruhe, an der sich jeder Kraftfahrer ohne Mitgliedschaftsbeweis beteiligen kann. Die Zuverlässigkeitsfahrt ohne Kraftfahr-Zielfahrt teilnehmenden Fahrzeuge erfolgt tagsüber auf dem Gelände der Ausstellungshalle von 15 bis 18 Uhr, während am Abend des 30. Mai in der Glasschule des Stadtgartens Restaurant die Fahrerbesprechung stattfindet. Frühmorgens um 3 Uhr am 31. Mai erfolgt sodann der Start zur Zuverlässigkeitsfahrt bei der der Solomotorrader bis 350 cm., Beiwagenmaschinen bis 200 cm und Wagen bis 1600 cm eine etwa 250 km. lange Strecke zurücklegen. Stärkeren Fahrzeuge eine etwa 350 km. lange Distanz zurückgelegt haben. Streckenführung und Ausschreibungsbestimmungen werden den Teilnehmern erst bei der Fahrerbesprechung bekanntgegeben. Der Abschluß der Veranstaltung bildet eine Geschicklichkeitsprüfung für Wagen, Motorräder und Beiwagenmaschinen, die am 31. Mai durchgeführt wird.

Nordamerika hat den Davis-Pokal-Vorrundenspielen gegen Mexiko mit einer 3:0 Führung bereits gewonnen und tritt in der nächsten Runde gegen Kanada an.

Der Deutsche Fußball-Bund hat die Spiele des englischen Fußballfinalisten Birmingham gegen Saarbrücken, F.S.V. Frankfurt und Offenbach S.B. 99 genehmigt.

# Malocchio

ROMAN VON HAROLD EFFBERG

44

Pawels wußte sofort, er war gemeint. Er erhob sich. Sie öffnete die mit grünem Filz verklebete Augentür. Er klopfte an die Innentür und drückte den Griff hinunter, das Herz schlug ihm.

„Ich Sie sind's, erlang Füllgraffs Stimme vom Schreibtisch her, als er im Zimmer stand, „was führt Sie denn her?“

„Eine Empfehlung von Herrn Oppenheimer, der holländische Schied...“

Füllgraffs Augen sahen ihn groß an. In seinen Mundwinkeln schien ein spöttisches Lächeln zu spielen.

„Was ist damit?“

„Ich nicht in Ordnung!“

„Wollen Sie nicht Platz nehmen?“

„Danke sehr!“

Pawels blieb unbeweglich stehen.

„Ja... und...?“ fragte die Stimme weiter.

„Wir möchten um anderweitige Deckung bitten.“

„Möchten Sie? Hören Sie mal, das ist etwas Ungewöhnliches. Sätze das nicht Zeit bis heute nacht gehabt? Glauben Sie, ich laufe Ihnen davon? Heute nacht wird die Sache anders ausfallen...“

Und auf seinen Zügen erschien plötzlich das triumphierende Lächeln des im Gewinn befindlichen Spielers.

Pawels zuckte mit den Achseln.

Herr Oppenheimer meint...“

„Was Herr Oppenheimer meint, ist mit egal“, unterbrach er ihn unwillig. „Herr Oppenheimer ist kein Prophet. Ich bin ihm schon größere Summen schuldig geblieben und habe sie in der nächsten Nacht bezahlt.“

„Bedauere sehr, Herr Rechtsanwalt, Herr Oppenheimer meint, eine solche Summe wären Sie ihm bisher noch nicht schuldig geblieben. Außerdem darf ich vielleicht darauf aufmerksam machen, daß der letzten Nacht zwei Nächte vorausgegangen sind, in denen Sie bereits erhebliche Verluste gehabt haben, so erhebliche...“

Eine plötzliche Veränderung in Füllgraffs Gesicht ließ ihn einen Augenblick innehalten. War sein Ton zu hart gewesen? Füllgraff beendete statt seiner den Satz.

„Dah Sie meinen, ich könnte mir eine vierte Nacht nicht mehr leisten?“

„Nein... daß Sie sich schon die letzte Nacht nicht hätten leisten dürfen!“

„Herr!“ brante Füllgraff auf, „wer sind Sie denn, daß Sie sich eine solche Sprache mir gegenüber erlauben?“

„Mein Name ist Pawels, er dürfte Ihnen nicht unbekannt sein, Herr Doktor Füllgraff.“

Der Angeredete beugte den schweren Oberkörper nach vorn über den Schreibtisch, als hätte er seinen Besucher bisher noch nicht richtig ins Auge gefaßt. Mit beiden Händen hatte er die Lehnen

seines Sessels erfaßt, es sah fast aus, als ob er zu einem Sprung ansetzte.

„Über gleich ließ er sich wieder in den Sessel fallen, lehnte sich zurück, sah nach der Decke und dann wieder auf den vor ihm stehenden, der um einen Schritt näher in den Lichtkreis der Tischlampe getreten war.“

„Pawels“, sagte er gedehnt, „Pawels? Ich kann mich nicht erinnern.“

„Obwohl seine Unterhaltungen im Klub mit Füllgraff sich lediglich darauf beschränkt hatten, Gewinn oder Verlust mit ihm abzurechnen, ihm seine Stimme deshalb wenig vertraut war, so waren Pawels Sinne im Augenblick doch so geschärft, daß er die Unaufrichtigkeit der letzten Worte deutlich heraushörte. Er kam sich vor wie ein Jäger, dem, seit Tagesanbruch auf der Kanzel sitzend, plötzlich das Wild vor die Büsche kommt. Abzusehen oder noch warten, bis er besser zu Schuß kam?“

„Mein Name tut vorläufig nichts zur Sache — wie ist das mit dem Schied?“

„Sagen Sie, Herr... Pawels, spielen Sie vielleicht Karten?“

Die Stimme klang merkwürdig weich, zuvorkommend. Pawels wurde unsicher.

„Nein, ich rühre keine Karten an.“

„Aha! Das dachte ich mir schon, sonst hätten Sie nicht solche Dinge sagen können wie vorher. Sehen Sie, ich weiß bestimmt, heute nacht hört meine Beschäftigung auf, ich weiß bestimmt, heute nacht bringt mir alles wieder, was ich in den letzten Nächten verloren habe!“

Pawels war kein Spieler, er hatte es schon gesagt. Ihm kamen diese Worte töricht vor, und das gab ihm seine Sicherheit wieder.

„Das Gegenteil ist gerade so gut möglich, Herr Doktor!“

„Sie wollen wohl unken?“

„Nein, Herr Rechtsanwalt, ich will Deckung für den Schied. Sie scheinen doch immer nicht zu begreifen, daß wenn bis sieben Uhr das Geld nicht da ist, ich es dem Klubvorstand mitteilen muß. Sie wissen, was das zu bedeuten hat!“

Füllgraffs Miene zeigte nicht die geringste Veränderung, nicht ein Muskel zuckte in seinem Gesicht. Der ironische Ausdruck schien eben zu sein.

„Herr Pawels, den Ton verbitte ich mir.“

„Was haben Sie sich noch zu verbitten, Herr Dr. Füllgraff! Kommen wir doch endlich zur Sache! Herr Oppenheimer hätte Ihnen auch telefonieren können, wenn ich nicht persönlich den Wunsch gehabt hätte...“

„Ich denke, Sie kommen im Auftrage von Oppenheimer? Es handelt sich doch nicht um Ihr Geld, Sie sind doch nur sein — Angestellter.“

„Sie verstehen mich falsch, Herr Dr. Füllgraff, ich, Werner Pawels, bin gekommen, um mit Ihnen abzurechnen, nicht nur wegen

der Spielschuld...! Sollten Sie sich meines Namens wirklich nicht mehr erinnern? Waren Sie nie in Breslau?“

„In Breslau? Wie kommen Sie darauf? — Nie in meinem Leben!“

Pawels ließ sich nicht mehr betören.

„Erinnern Sie sich nicht, mich nach Breslau geschickt zu haben, um den alten Justizrat aufzusuchen, von dem Sie genau wußten, daß er nicht mehr am Leben war?“

„Ich Sie geschickt? Nach Breslau?“

Der Mann war ein vollendeter Schauspieler.

„Haben Sie die Freundin Ihrer Tochter vergessen, Fräulein Kelling, die Sie um den Rat gebeten hatte, nicht ahnend, mit wem sie es zu tun hatte?“

„Endlich zuckte Füllgraff zusammen.“

„Ah, Sie sind das! Wie kommen Sie eigentlich zu der Bekanntschaft mit Fräulein Kelling?“

Die Betonung des „Sie“ war unvermerksamerweise.

„Sie meinen, wie kommt Fräulein Kelling dazu, sich mit einem Spielklub-Angestellten zu befreunden?“

„Ja, so war es gemeint!“

„Das wagen Sie zu sagen, Herr Füllgraff, Sie, der Sie daran schuld sind, daß ich mir mein Geld auf die untergeordnete Weise verdienen muß, Sie, der Sie tausend Menschen unglücklich gemacht haben. Erinnern Sie sich nicht vielleicht meines Vaters, des Kommerzienrates Pawels in Görlitz. Erinnern Sie sich nicht vielleicht der Rheinischen Immobilien-Gesellschaft am Hofmarkt? Nein, nein, Sie waren ja nie in Breslau, ich verlag es! Haben auch nie den Justizrat Meyerowicz gekannt, dessen Rolle Sie so geschickt gespielt haben! Sie wollen wohl auch leugnen, die Ostdeutsche zu kennen, deren Schied Sie mir unüberlegterweise gegeben haben! Sie kennen wohl auch nicht den Warenhausbesitzer Pfeil, den Sie in den Tod getrieben haben... ebenso wie meinen Vater!“

Während er sprach, war ihm wie ein Blitz plötzlich die Erleuchtung gekommen, nur Füllgraff konnte es gewesen sein, der in allen drei Fällen die willenslosen Opfer zur Unterschicht gezwungen hatte. Die Wirkung war unerwartet.

„Jetzt muß ich Sie wirklich bitten, Herr Pawels, Platz zu nehmen“, kam die Stimme vom Schreibtisch in einschmeichelndem Tone, während die Augen des Sprechenden ihm einen mitleidigen Blick zugeworfen schienen, „ich kann mir Derartiges wirklich nicht von Ihnen sagen lassen! Natürlich ist mir die Sache Pfeil bekannt, denn ich habe als Notar bei der Verhandlung mitgewirkt. Sie werden doch so viel von solchen Dingen verstehen, daß Sie wissen, der Notar hat weiter nichts als zu beurkunden, nicht aber in die Verhandlung einzugreifen. Wenn sich Herr Pfeil nachher das Leben nahm, so ist das im höchsten Grade bedauerlich, aber mich dürfen Sie doch dafür nicht zur Rechenschaft ziehen! Und was Sie da von der anderen Gesellschaft erzählen — wie sagten Sie doch, hieß sie? — und von Breslau, da kann ich Ihnen nur wiederholen, ich bin zwar mal ein paar Tage dagewesen, das fällt mir eben ein, aber ich habe doch da nie gelebt oder amtiert.“

Und als Notar hast du von der DGGF einen Blankofeld bekommen, den du über fünfzigtausend Gulden ausfüllen durftest? In Breslau bist du nie gewesen, aber jetzt fällt dir ein, du warst doch einmal da? Zu spät, lieber Freund, du kannst mich nicht mehr täuschen! Jetzt war es an Pawels, ironisch zu werden.

„Sehr hübsch, Herr Rechtsanwalt, sehr hübsch! Nur ist Ihnen ein kleiner logischer Fehler unterlaufen. Wenn ich Sie zu Unrecht beschuldigt hätte, hinauswerfen hätten Sie mich müssen! Aber ich weiß zu viel! Wir können Sie jetzt nichts mehr vormachen!“

(Fortsetzung folgt.)

**Danksagung.**  
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme sowie für die reichen Blumenpenden an dem schwerlichen Verlust unseres lieben Kindes  
**Jise**  
sagen wir herzlich Dank. Die tieftrauernd Hinterbliebenen:  
Familie Ph. Anselm,  
Familie K. Dannemann.

Unsere Ingrid ist angekommen.  
In dankbarer Freude  
**Dentist Eberhard Schumann**  
und Frau Hella, geb. Götz.  
Karlsruhe, 4. Mai 1931.  
Karlsruh. 128

**Bekanntmachung.**  
Wegen sämtlicher Aufstellung des  
**Schuh-Lagers**  
H. Vandauer, Kaiserstr. 183  
werden 1 Treue hoch die Restbestände meist allererster Fabrikate zum arbeits Teil  
**für die Hälfte**  
des ursprünglichen Kleinverkaufspreises völlig ausverkauft. — Gut sortiert sind  
**Herren-, Damen- und Kinder-Schuhe**  
Gautschuhe ohne Absatz ausverkauft.  
Kaiserstr. 183, eine Treppe  
Karl Baden. (17085)

**23 Einfamilienhäuser**  
(Wohnbauten)  
kein Kolonialtp. schöner Sandstr. mit 300 m Garten, 3 große Zimmer, Kommer. Küche, Bad und Inbegriff.  
**in Knielingen**  
Schöne Wohnlage, 2 Minuten zur Straßenbahn, zu verkaufen. Preis 12.000 RM, einz. ab 7.000 RM. Anzahlung 3000 RM. Rest hierauf zinslos freies und ist in Monatsraten à 85 RM abzahlbar. Näheres (209954)  
Architekt H. D. A. Paul Pfingstfeld.  
Karlstraße 142. — Telefon 1818.  
Ingenieur A. Schenk.  
Nördliche Hildapromenade, Tel. 7077.

**STOCKMANN**  
BADEN-BADEN LEOPOLDSPLATZ  
Eine Villa, ein Haus- mit Stockmann such aus!  
Tel. 465

**Bäckerei und Konditorei**  
Komplett eingerichtete  
**KINO**  
Vorführapparat Marke Grönmann, wenig gebraucht, billig zu verkaufen. Angebots Nr. 6. 7518 an die Bad. bische Presse Hildapromenade.

**Jugendfreier Leint über Nacht.**  
Die Schönheitsfehler schnell und leicht entfernt werden. Das erprobte Rezept eines bekannten Kosmetikers. Die vielen häßlichen vorfindenden Schönheitsfehler. Diese Schönheitsfehler, die naturgemäß jedes Gesicht entstehen, werden besonders vom weiblichen Gesicht heilbar, aber meist ohne Erfolg bekämpft. Vortrefflich bewährt sich nach meinen Erfahrungen folgendes Verfahren: Man nehme ein Glas „Jugendfreier Leint“ und rühre es in einem kleinen Schüsselchen auf. Am besten geschieht das Auftragen des Leints, damit der Schaum genügend Zeit hat, auf der Haut einzuwirken und die Nacht über liegen bleiben kann. Morgens erweckt man ihn mit etwas Wasser, wischt ihn dann leicht ab und trocknet darauf die Haut, ab und zu reiben oder zu trocknen, damit sie mit einem weichen Tuch, nachher reißt die Haut mit „Jugendfreier Leint“ in jeder Apotheke, Drogerie und Parfümerie sowie in jedem besseren Friseurgeschäft zu haben ist, nachzubehalten. Diese Prozedur, richtig durchgeführt, schafft in kurzer Zeit, reine und gesunde Haut und verlängert um Jahre.  
Spezialarzt Dr. med. Wolker.

**Schenkt zum Muttertag**  
Mantel, Kleider, Regenschirme  
Trotz billigster Preise!  
**10% Rabatt**  
**Daniels Konfektionshaus**  
Wilhelmstraße 36, 1 Treppe  
Ratenkaufabkommen! Keine Ladenspesen!

**Verdun - Loretto**  
Welcher Verdun und Loretto-Kämpfer würde sich eine Wunde tun? Zwei Herzen zum Besonderen und anderer Drie und Friede in der Hand freigegeben? Dauer der Tour etwa 10 Tage. Geil. Nachtrag unter „Loretto“ 221218 an die Badische Presse.

**Eigenhaus**  
Weg. Geschäftsbau, ver. in ein  
am Markt, Lor. 4 S. im Stad, eine Wohn. bestehd. 4. bill. W. v. 24.000 M. b. 7-9000 M. Ans. Off. 6. 7568 an die Bad. bische Presse Hildapromenade.

**Sie zahlen nichts**  
für Ihre Mietwohnung Jahr für Jahr große Summen an Miete und haben davon für die Dauer  
Der Abschluß eines Bauspar-Vertrages ermöglicht Ihnen, sich in absehbarer Zeit  
**ein schuldensfreies Eigenheim**  
zu schaffen. Lassen Sie sich noch heute unsere Drucksachen Nr. 23  
**Deutsche Bau- und Wirtschaftsgemeinschaft**  
e. G. m. b. H., Köln, Riehler Straße 31a  
Die nur treuhänderische Verwaltung der im Eigentum der noch nicht zur Zuteilung gekommenen Bausparer verbleibenden Spargelder und Hypothekendarstellungen gewährleistet größte Sicherheit.  
Die Öffentlichkeit der Zuteilung mit Kontroll- und Einspruchsrecht aller Bausparer sichert Ihnen ein gerechtes Zuteilungsverfahren.  
Die im Normalfall prämierte Lebensversicherung bietet weitgehendsten Familienschutz.  
**Der Erfolg beweist!**  
In 2 Jahren über 22.000 Mitglieder.  
Wieder 2 1/2 Millionen Reichsmark zugest. Bisher 18 Millionen Reichsmark zinslos Darlehen verteilt!

**Gemeinden-Arbeitsbeschaffung.**  
Wir suchen einen größeren Stalbetrieb f. die  
**Stumpen-Fabrikation.**  
Geeignete, genügende Arbeitskräfte und entsprechende Räume Bedingung. Auch absehbare Dreie können in Frage kommen. Gebote unter 221218 an d. Bad. Presse.

**Eisschränke**  
kauft man bei (15709)  
**Dittmar & Co., Karlsruhe**

**Kapitalien**  
von 1000 M an gegen gute Sicherheit und jährlich 25-30% Gewinnteilnahme gesucht. Angeb. unt. 6. 7524 an die Badische Presse Hildapromenade.

**Immobilien**  
**Ja Existenz.**  
Gemischtwarengeschäft  
in holländischer Kleinstadt (erstes Geschäft a. Platz) mit über 100 000 M. Umsatz. Ist insolge begerter. Interess. des Inhabers auf 1. Okt. ob. früher zu verpachten. Mit Beter. kommen nur tüchtige Kaufleute in Frage, welche die Warenwarenbranche beherrsch. Angeb. unt. 221218 an d. Bad. bische Presse Hildapromenade.

**prima sichere Existenz**  
zu gründen. Lage und Ansehen eignet sich bei gut i. Preisverhältnis. Schneiderei, Metzgerei etc. Off. unt. 221238 an die Bad. Presse.

**Hausverwaltungen**  
für erprobte Hausverwalter angenommen. W. u. 6. 7522 an d. Bad. bische Presse Hildapromenade.

**Gesucht.**  
Befähigter sucht von Bank od. Selbstver. 2-3000 M. bei pünktl. monatl. Rückzahl. Stetig vorw. Offerten unter 22292 an die Bad. bische Presse.

**Der Erfolg beweist!**  
In 2 Jahren über 22.000 Mitglieder.  
Wieder 2 1/2 Millionen Reichsmark zugest. Bisher 18 Millionen Reichsmark zinslos Darlehen verteilt!

**Bekanntmachung.**  
Die Anhaber der im Monat September 1930 unter Nr. 20 910 bis 24 634 ausgetretenen h. v. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Mai 1931 zu versetzen od. die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. (16399)  
Karlsruhe, den 30. April 1931.  
Städt. Pfandbriefkassa.

**Hausverwaltungen**  
für erprobte Hausverwalter angenommen. W. u. 6. 7522 an d. Bad. bische Presse Hildapromenade.

**Gesucht.**  
Befähigter sucht von Bank od. Selbstver. 2-3000 M. bei pünktl. monatl. Rückzahl. Stetig vorw. Offerten unter 22292 an die Bad. bische Presse.

**Der Erfolg beweist!**  
In 2 Jahren über 22.000 Mitglieder.  
Wieder 2 1/2 Millionen Reichsmark zugest. Bisher 18 Millionen Reichsmark zinslos Darlehen verteilt!

**Bekanntmachung.**  
Die Anhaber der im Monat September 1930 unter Nr. 20 910 bis 24 634 ausgetretenen h. v. erneuerten Pfandbriefe werden hiermit aufgefordert, ihre Pfänder bis längstens 8. Mai 1931 zu versetzen od. die Scheine bis zu diesem Zeitpunkt erneuern zu lassen, widrigenfalls die Pfänder zur Versteigerung gebracht werden. (16399)  
Karlsruhe, den 30. April 1931.  
Städt. Pfandbriefkassa.

